

**Konzertsaison
2025-26**

**2. STB-Kompositions-
Wettbewerb -
Preisträger:**

**Florian Willeitner
Alessandro Adamo
Nicholas Ansdell-Evans**



**Mitteilungen
des Steirischen Tonkünstlerbundes
Nr. 51 – Oktober 2025**

Mitteilungen des STB : Oktober 2025 - Editorial

Liebe STB-Mitglieder und Musikfreunde,

Die gute Nachricht zuerst: unser 2. Kompositionswettbewerb (diesmal für Klaviertrio) war ein großartiger Erfolg. Die (anonyme) Auswahl aus den unerwartet zahlreichen 119 Werken aus 30 Ländern war angesichts der hohen Qualität anspruchsvoll – die vier präsentierten Werke im Finalkonzert am 15. Juni - und letztlich die drei Preisträger - sind würdige Gewinner. **Siehe Bericht S. 4 und Portraits der Preisträger ab Seite 30** in diesem Heft! Auf einer **CD des Konzertmitschnittes** (bei mir auch digital erhältlich) können sich alle die interessanten finalen Werke anhören.

Wie leider - bei der derzeitigen politischen Situation im Land - **zu befürchten war**, hat das Land Steiermark (Landesrat für Kultur Dr. Karlheinz Kornhäusl) unsere Subventionen gekürzt – um 14% gegenüber 2024, 19% unseres (bescheiden erhöhten) Ansuchens weniger. Auch die Stadt Graz hat einen Prozentsatz der gewährten Förderung (vorläufig!) einbehalten – und ob sie diesen Ende des Jahres ausbezahlt, ist unsicher.

Obwohl wir bereits Anfang Jänner '25 den Antrag auf einen 3-Jahres-Vertrag bei der Stadt Graz gestellt haben, ist bisher nichts passiert. Beim Land Steiermark werden wir noch im September ansuchen – und hoffen, dass nicht wieder gekürzt wird.

Derzeit haben wir also für 2026 **null €** an zugesagten Förderungen, mussten aber bereits Projekte bis 2028 vorlegen. Was wir letztlich davon umsetzen können, steht irgendwo ...

Der STB muss also verstärkt versuchen, selbst **mehr zu erwirtschaften!**

Die Karteneinnahmen sind – neben Mitgliedsbeiträgen, CD- und Editionsverkäufen – die wichtigste Einnahmequellen außer den Subventionen. Daher die **dringende Bitte: ALLE Mitglieder** sind nicht nur gebeten, regelmäßig zu unseren Konzerten zu kommen (auch wenn sie nicht auf dem Programm stehen), sondern möglichst viel Werbung in ihrem Umfeld zu machen – dies ist erfahrungsgemäß viel wirksamer als Aussendungen/E-mails und Zeitungswerbung.

CDs: bitte nach den Konzerten bestellen – auch wenn man nicht dort war! Unseren CDs liegen bereits seit Jahresbeginn 2024 Download-Codes bei, womit man sich die Musik gratis auf Smartphone und PC herunterladen kann. Weiters sind die CDs auch international – über bandcamp.com – digital zu erwerben. Dies kommt glauben wir der heutigen Tendenz nach Downloads entgegen, kostet aber nicht wenig.

Im Jänner 2026 erscheint unsere **7. Notenedition: Klavier 4-händig bzw. 2 Klaviere!**

Eigentlich sollten sich mindestens alle Musikschulen, aber auch alle professionellen Pianist:innen, diese Edition anschaffen! Bestellungen ab sofort (**siehe S.10**)

Wir suchen für jedes unserer Konzerte immer **Rezensenten**, die einen **Konzertbericht** verfassen (wie auf den Seiten 16ff). Dafür gibt es zwei Freikarten – und später eine CD des Konzertmitschnittes gratis. Interessenten bitte melden, bitte bereits für den 5.Okt.

Auch andere „musikalische“ Beiträge für die „Mitteilungen“ sind von Mitgliedern jederzeit möglich ... es müssen nicht unbedingt STB-Konzerte sein.

Im Jahr 2028 feiert der STB sein **100-jähriges Bestehen! Ideen und Vorschläge** für attraktive Projekte werden gesucht und geeignete (finanzierbare) gerne verfolgt.

Ihr/Euer
Gerhard Präsent

Inhaltsverzeichnis:

		Seite
Präsent	2. STB-Kompositionswettbewerb - Ergebnisse	4
	ATELIER MÖRTH	5
	STB-Konzertprojekte Saison 2025-28+	6-8
	Nachrichten	8-9
	NEUE STB-Piano-EDITION (4-händig/2 Klaviere)	10
	STB-Konzertprogramme	11-15
Diverse	Konzert-Nachlesen	16-25
LUEF	neue CD	26
BOLTERAUER	Davids Harfe	28
RING	BENEFITKONZERT	29
Präsent	PORTRAITS der STB-Preisträger:	
	F.Willeitner / A.Adamo / N.Ansdell-Evans	30 / 39 / 47
	Kalendarium	54
Impressum / Datenschutzhinweis		21/23

STB-Adresse NEU: STB-Büro Binder, Forstweg 2, 8063 Eggersdorf

e-mail NEU: stb_hofer@gmx.at oder stb-binder@gmx.at (neu)

STB-HANDY-NR (beibt gleich): 0681 / 1036 4138

Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr. 58, 8063 Eggersdorf,
Tel/Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at

Bankverbindung: Die Steiermärkische
IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - **BIC:** STSP AT2G XXX

**Bitte nennen Sie uns auch Ihre e-mail-Adresse
für Einladungen, dringende Informationen etc.**

AKTUELLE homepage:

www.steirischertonkuenstlerbund.at



Der STB ist auch auf facebook!

<https://www.facebook.com/pages/Steirischer-Tonkünstlerbund-STB/110080432453553>

Nächste Ausgabe März 2026 - Redaktionschluss: 10.02.2026



„Steirischer Tonkünstlerbund“ (STB)



2. Internationaler Kompositionswettbewerb 2025 für Klavier-Trio

ERGEBNISSE – nach dem Finalkonzert am 15. Juni 2025 :

Wir haben insgesamt die unglaubliche Anzahl von 119 Werken von Komponist:innen aus 30 Ländern erhalten, wobei das Niveau im Schnitt sehr hoch und die Auswahl schwierig war.

Alle Werke wurden von der Jury komplett anonym bewertet.

Aus der **“Shortlist”** von 26 Werken wurden 13 **“Semifinalisten”** ausgewählt. Vier **Finalisten** wurden dann schließlich beim FINAL-KONZERT aufgeführt und vom Publikum anonym bewertet.

Die **Preise** wurden durch Kombination der Publikumswertung und Jurywertung (50:50) ermittelt. **Portraits der Preisträger** ab Seite 30 in diesem Heft!

Ergebnisse:

1. PREIS: 1.500 € - Violin-Atelier MÖRTH

Florian Willeitner (Deutschland): „Tigran’s Prelude“ für Klaviertrio
(Vl, Vc, Pn) 221,4 Punkte (101,4 Jury – 120 Publikum)

2. Preis: 1.000 € - STB

Alessandro Adamo (Italien): „Game for a Dancer“ für Klaviertrio (Vl, Vc, Pn)
137 Punkte (76 Jury – 61 Publikum)

3. Preis: 500 € - Alfred SCHACHNER-Gedächtnisfonds

Nicholas Ansdell-Evans (Großbritannien): „Procession“ - Fantasia on 'Vexilla regis prodeunt' für Klaviertrio (Vl, Vc, Pn) 105,9 Punkte (47,9 J. – 58 P.)

FINALIST (4.): Darren Xu (Canada): „Impulses“ für Klaviertrio (Vl, Vc, Pn)
87,7 Punkte (50,7 Jury – 37 Publikum)

Eine **CD vom Konzertmitschnitt** ist bereits sowohl digital als auch physisch erhältlich (12 €, 8 € Mitglieder) ... und sicherlich für viele interessant - **bestellen!**

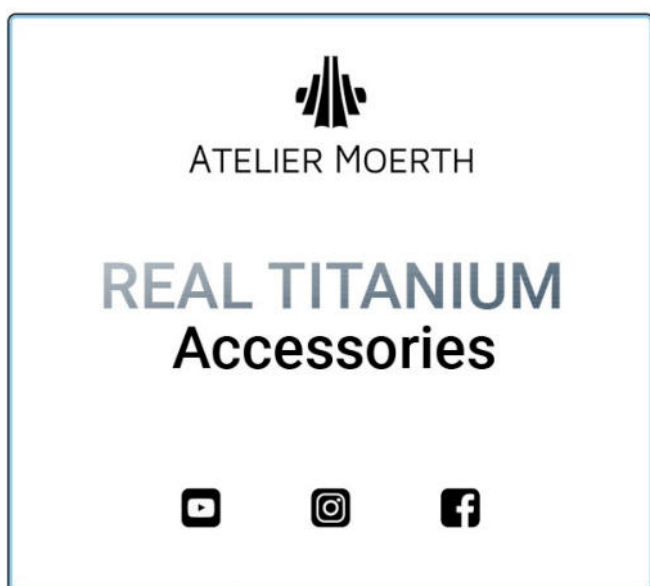
SEMI-FINALISTEN (5-13 – alphabetisch, STB-Mitglieder fett):

Máté Balogh	Mrs. Trio	HUN	VI + Vc + Pn
Hans-Christian von Dadelsen	Guten Morgen, Chaconne!	DE	VI + Vc + Pn
Norber Fröhlich	DREI ENGEL	DE	VI + Vc + Pn
David A. Griffiths	Reclamation	GBR	VI + Vla + Pn
Nadiya Kurinna	Trio 3 "Under the Ray of Tenderness"	UKR	VI + Vc + Pn
Karlo Margetic	Lightbox	NZL	VI + Vc + Pn

Marco Reghezza	COUNTERPOINTRIO	ITA	VI + Vc + Pn
Roberto Sansuini	FOUR POETIC FRAGMENTS	ITA	VI + Vc + Pn
Kirill Zheleznov	Piano Trio No. 1 "El Prado" (mvt. 1)	RUS/Esp	VI + Vc + Pn
“Shortlist” (14-26 – alphabetisch, STB-Mitglieder fett):			
Daragh Black Hynes	Jagged Edges	IRL	VI + Vc + Pn
Ingi Kim	Esoteric Writing	KOR	VI + Vc + Pn
Babette Koblenz	Wolfstrio	DE	VI + Vla + Pn
Massimo Lauricella	States of mind	ITA	VI + Vc + Pn
Marco Lehne	Well-Tempered Bebop	DE	VI + Vc + Pn
Christian Mohapp	Das Tauen des Schnees (Facetten des Winters)	AUT	VI + Vc + Pn
Giovanni Pavesi	Netsuke	ITA	VI + Vc + Pn
Branka Popović	black holes are not truly black	SRB	VI + Vc + Pn
Dominik Sebastian Preuß	(quasi una) Partita	DE	VI + Vc + Pn
Staffan Storm	Drei Nachtstücke	SWE	VI + Vc + Pn
Luca Vago	Träume	ITA	VI + Vc + Pn
Michael Wahlmüller	Bonding	AUT	2 VI + Pn
Florian Michael Willeitner	Sergeys Zwinkern - Fuge	DE	VI + Vc + Pn

Jury: Gerhard Präsent (Komponist, Dirigent, STB-Präsident, Jury-Vorsitz)
 Igmarr Jenner (Geiger, Komponist, ALEA-Ensemble, radio.string.quartet)
 Helmut Schmidinger (Komponist, Musikpädagoge, Organisator)
 Wolfram Wagner (Komponist, Musikpädagoge, Flötist)

Das Geigenbau-Atelier MÖRTH hat für uns den **1. Preis** mit **1.500 €** gesponsert!
Peter Mörth baut herausragende Violinen, Bratschen, Celli sowie Bögen, die allen professionellen Anforderungen gerecht werden – und stattet außerdem Instrumente mit selbst entwickelten Titanium-Teilen zur Klangverbesserung aus! Auf **youtube.com** gibt es von ihm eine Vielzahl an Videos über Geigenbau anzusehen. Wer ein Instrument benötigt bzw. eine Klangverbesserung anstrebt, sollte sich überlegen, ihn unverbindlich zu kontaktieren: atelier.moerth@aon.at



Ebenfalls herzlicher Dank an den Sponsor des 3. Preises, den **Alfred SCHACHNER-Gedächtnisfonds**.

STB-Konzerte/Projekte 2025+

Die angeführten Konzerte, Komponist:innen bzw. Werke sind (derzeit noch) unverbindlich, Änderungen sind – auch angesichts der ungesicherten finanziellen Situation – möglich bzw. können notwendig sein. Wo Kontakadressen angegeben sind, können meist noch Werke eingereicht werden – bitte aber immer bei den Interpreten rückfragen, diese haben das Recht der Programmauswahl.

Herbst 2025:

So. 5. Okt. 2025 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

Doppel-Duo: Diego Garcia Pliego – Saxophon, Irina Vaterl – Klavier bzw. Arnold Plankensteiner – Klarinette, Katharina Mayer-Heimel – Klavier
Werke von Michael Wahlmüller, Franz Zebinger, Johann Teibenbacher, Dario Cebic, Walter Vaterl, Dieter Pätzold sowie Franz Cibulka, Viktor Fortin, Georg Arányi-Aschner, Franz Zebinger, Dieter Pätzold u.a.

Do. 23. Oktober 2025, ab 19 h – „Altes Rathaus“ Wien 1, Wipplingerstr. 8

„MINIATUREN“: ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent und Igmarr Jenner – Violine, Tobias Stosiek – Violoncello, Rita Melem – Klavier:
Werke von Walter Baco, Wolfram Wagner, Akos Banlaky, Helmut Schmidinger, Igmarr Jenner, Gerhard Präsent sowie STB-„Miniaturen“ von Anselm Schaufler, Johann Teibenbacher, Magdalena Fürntratt, Franz Zebinger, Michael Wahlmüller, Bernhard Riedler und Berndt Luef.
(Kooperation ALEA/STB mit KulturAG/Wien)

So. 9. Nov. 2025 – ab 15.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

„ZWIEFACH“: (1) „Die Rote Brille II“: Kammerkonzert mit Wolfram Wagner – Flöte, Namdar Majidi – Violoncello, Reinhard Schobesberger – Klavier, Walter Baco – Impro & Poesie: Herbert Bolterauer, Gerhard Präsent, Henrik Sande, Wolfram Wagner, Erik Ziegelbauer, Philipp Gutmann u.a.
(Kooperation mit KulturAG/Wien)

(2) ca. 17.00 h: „Humor in der Musik II“: János Mischuretz – Gesang, Fiona Fortin – Klavier, Jörg-Martin Willnauer – Moderation: Iván Eröd, Henrik Sande, Franz Zebinger, Gerhard Präsent, Isabel Lena de Terry, János Mischuretz, J-M. Willnauer, Michael Hebenstreit, Kurt Weill & Robert Stolz

Fr. 28. Nov. 2025 – ab 19.00 h – „Roter Salon“/ÖSTIG, 1010 Wien

„Die Rote Brille II“/Kultur AG-Wien: : Kammerkonzert mit Wolfram Wagner – Flöte, Namdar Majidi – Violoncello, Reinhard Schobesberger – Klavier, Walter Baco – Impro & Texte: Herbert Bolterauer, Gerhard Präsent, Henrik Sande, Wolfram Wagner, Erik Ziegelbauer, Philipp Gutmann u.a.
(Kooperation STB/KulturAG/Wien)

So. 30. Nov. 2025 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

„MINIATUREN“ der STB-Komponist:innen H.Bolterauer, D.Cebic, M.Fürntratt, I.Jenner, O.Lönnner, B.Luef, D.Pätzold, G.Präsent, B.Riedler, H.Sande, A.Schaufler, P.Schmelzer, A.Stangl, J.Teibenbacher, M.Wahlmüller, F.Zebinger sowie Werke von Helmut Schmidinger, Akos Banlaky, Walter Baco u.a. **ALEA-Ensemble:** Sigrid Präsent & Igmar Jenner – Violine, Tobias Stosiek – Violoncello, Rita Melem – Klavier
(Kooperation mit KulturAG/Wien)

2026:

So. 25. Jän. 2026 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

Klavierduo III & Präsentation der neuen STB-Piano-Edition 2026:
Chiemi Tanaka & Krzysztof Dziurbiel 4-händig und auf 2 Klavieren
Werke von Bernhard Riedler (UA), Christoph Renhart, Henrik Sande (UA), Helmut Schmidinger, Gerhard Präsent (UA), Michael Wahlmüller u.a.

So. 22. März 2026 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

„Zum Runden“ – Lehrkräfte und Schüler:innen des Joh.Jos.Fux-Konservatoriums spielen Werke von Franz Cibulka (80), Viktor Fortin (90), Walter Vaterl (90) und Franz Zebinger (80).

Frühjahr 2026 – Florentinersaal/Palais Meran

„Zum 90er und 80er II“ – ALEA-Ensemble spielt Werke von Iván Eröd (90), Herbert Blendinger (90), Franz Zebinger (80) u.a.

So. 31. Mai 2026 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

Klavierkonzert Urban Stanič: Werke von Iván Eröd (zum 90er), Franz Cibulka (zum 80er), Oddvar Lönnner, Gerhard Präsent, Nina Šenk u.a.

(So. 14.) Juni 2026:

Brass 2026: Bläserkreis und Brass-Ensembles der KUG
Kontakt: →Reinhard Summerer: r.su@gmx.net
(in Zusammenarbeit mit der KUG)

April/Mai/Juni 2026 – Kooperation (geplant):

Münchner Flötentrio mit Werken von Herbert Blendinger sowie bayrischer und steirischer Komponisten –**Kooperation mit dem Münchner Tonkünstlerverband**

So. 4.Oktober 2026 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran (ungesichert)

Xylos-Trio mit Ieva Pranskutė – Violine, Mislav Brajković – Violoncello, Sven Brakovic- Klavier, **Kontakt:** pranskute.ieva@gmail.com

·/·

- **[KEPLERSPATZEN]** - Leitung: Ulrich Höhs (abgesagt bzw. verschoben)

Herbst 2026 – Florentinersaal/Palais Meran

ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent & Igmarr Jenner – Violine, Tobias Stosiek – Violoncello, Rita Melem – Klavier – Werke für Streicher mit/ohne Klavier → praesent@utanet.at

2027:

- **Projekte von STB-Mitgliedern:** es können eigene Projekte vorgeschlagen werden. → praesent@utanet.at – Voraussetzungen:
 - 1) in realisierbarer (und finanzierbarer) Besetzung
 - 2) komponierende STB-Mitglieder müssen Beiträge einreichen können
 - 3) die Projekte werden überwiegend selbst organisiert, aber mit dem STB koordiniert und von ihm (mit-)finanziert,
 - 4) es spielen jüngere und/oder hochklassige Interpret:innen – und
 - 5) sie decken sich mit den Zielsetzungen des STB.
- **Magdalena Fürntratt – Harfe:** Werke von Herbert Blendinger, Alexander Stankowski u.a. sowie eigene Werke → magdalena.fuerntratt1@gmail.com
- „Nach Gedichten von Michael Köhlmeier“: Bass-Bariton + Klavier (N.N.)
→ Herbert Bolterauer: herbert.bolterauer64@gmail.com
- **Kodaly-Duo II: Sebastian & Marcel Leczky (Violine & Violoncello)**
→ Marcel Leczky: leczkymarcel19@gmail.com
- **Stücke für Streicher (1-4)** mit/ohne Klavier können jederzeit vorgeschlagen werden (→ praesent@utanet.at)
- **SELFIES VI – Komponist:innen spielen eigene Werke u.a.**
- **KONspirito V: Schüler:innen des Joh.Jos.Fux-Konservatoriums** spielen Werke steirischer Komponist:innen

2028: Wir freuen uns auf Projektvorschläge und Initiativen für das 100-Jahre-Jubiläum des STB (→ praesent@utanet.at)

2030: 50 Jahre Grazer Saxophonquartett
→ dieter.paetzold@aon.at

Nachrichten:

Der österreichische Komponist **Prof. Mag. David JOHNSTON** (*1931 in New York), der seit 1967 in Österreich lebte und bis 1995 in Graz unterrichtet hat, ist am 17. August d.J. im 95 Lebensjahr verstorben.

Weitere Nachrichten:

News von Marco Reghezza:

(1) Am 28. März d.J. gab es im Königlichen Alcázar in Sevilla die Uraufführung seiner lyrischen Oper "Magallanes. No hay rosa sin espinas". Ein prestigeträchtiger Ort, um den 500. Jahrestag von Magellans Heldentat, der ersten Weltumsegelung, die zwischen 1519 und 1522 stattfand, wieder aufleben zu lassen. Magellan lebte nach seiner Ankunft aus Portugal zwei Jahre lang im Königlichen Alcázar. Es hätte keinen geeigneteren Ort geben können, um die Oper von Marco Reghezza und Giovanni Scapecchi nach dem spanischen Text von José Manuel De La Fuente, einem berühmten Anthropologen und großen Experten des Magellanschen Epos, aufzuführen.

Die konzertante Aufführung der Oper endete mit „standing ovations“ des anwesenden Publikums für alle Protagonisten, ein Erfolg, der sie in Zukunft auch für andere Orte empfiehlt. Ausführende war das Málaga Symphony Orchestra unter dem Dirigenten Francisco Javier Gutiérrez Juan.



Schlussapplaus

(2) Die 19. Ausgabe des „Komponistenfestivals“ fand am Samstag, den 26. April, im Teatro Carlo Felice in Genua statt. Reghezza hat dabei vier seiner Stücke präsentiert, darunter drei Orchesterstücke, die vom OpenOrchestra unter seiner Leitung („In Ricordo“ und „VocalDuo“) und vom jungen Alessandro Paterno („Für Antonio“) aufgeführt wurden. Im VocalDuo traten die vier Solisten Antonella Bini (Flöte), Luisa Repola (Klavier) und die beiden Sopranistinnen Gabriella Carioli und Cinzia Ravotto auf. Das vierte Stück mit dem Titel „To Remem-Berg“ wurde vom Pianisten Giacomo Piana aufgeführt und war zunächst von der Klaviersonate von Alban Berg inspiriert. Der Mittelteil wurde aus humorvollen Kontrapunkten aufgebaut, die Themen aus berühmten Filmen verwenden.

* * *

Der Grazer Komponist **Gerhard PRÄSENT** wurde beim Carlo Sanvitale–Kompositionswettbewerb in Ortona/I mit dem 2. Preis für seine „5 Miniaturen“ für Klaviertrio ausgezeichnet.

Neue STB-Piano-Edition III

für Klavier vierhändig & zwei Klaviere
in 4 Bänden (350+ Seiten)

20+ Werke von Georg Arányi-Aschner, Herbert Blendinger,
Dario Cebic, Viktor Fortin, Karl Haidmayer, Dieter Pätzold,
Gerhard Präsent, Bernhard Riedler, Henrik Sande, Walter
Vaterl, Franz Zebinger u.a.

Erscheinungstermin: Jänner 2026

Subskriptionspreis: 40 € - späterer Preis: 45 €

STB-Mitglieder: 32 € - Digitale Ausgabe (PDF) 25/20 €

Bestellungen: STB-Präsent – e-mail: praesent@utanet.at

Tel/Fax: 03117 2025



Die letzten STB-Konzertprogramme:

SELFIES V & Doppelrohr II – 9.3.2025 Florentinersaal

Leon Erdödy: Sonorités aigües 1 – (2025 – UA)
(*1993) Leon Erdödy – Klavier

Gerhard Präsent:
(*1957)

aus „Drei Miniaturen“ für Violine & Klavier
2. Arietta (2024 – UA)
Sigrid Präsent – Violine
Gerhard Präsent – Klavier

Christian Mohapp: „Kaleidoskop“ (2024 – EA)
(*2005) Christian Mohapp – Klavier

Henrik Sande: „Tombeau“ für Violine & Klavier (1995)
(*1968) Sigrd Präsent – Violine
Henrik Sande – Klavier

Georg Arányi-Aschner: „Konzertstück“ für Fagott und Klavier (1993)
(1923-2019) Mark Takacsy-Hara – Fagott (2)
Seongkyung Kim – Klavier

P a u s e

Magdalena Fürntratt: „Atlantis“ für Harfe op.82 (2025 – UA)
(*1999) Magdalena Fürntratt – Harfe

Wolfram Wagner: Ballade Nr. 4 für Klavier (2019 - UA)
(*1962) Wolfram Wagner – Klavier

Franz Zebinger: Kleine Variationen über den „Altausseer Postillion“
(*1946) für Violine und Klavier (2024 – UA)
Sigrid Präsent – Violine
Franz Zebinger – Klavier

Franz Zebinger: Oh Carmen! – Hommage à Georges Bizet
für Oboe, Fagott u. Klavier (2006)
Michály Jáni – Oboe (1)
Mark Takacsy-Hara – Fagott (2)
Seongkyung Kim – Klavier

Henrik Sande: „Vier Widmungen“ für Oboe, Fagott und Klavier (2023/24 – UA)

- I. My Blues (Rosa Achtberger gewidmet)
 - II. Der Wind aus Venezuela (Bernd Luef gewidmet)
 - III. Doris Night (Doris Kres gewidmet)
 - IV. You‘ve got it! (Gerhard Präsent gewidmet)
- Billy Darmawan – Oboe (1)
Elvira Weidl – Fagott
Henrik Sande – Klavier

„SELFIES V“ –
Komponist:innen spielen eigene Werke
&
„Doppelrohr II“ –
Oboe- und Fagott-Studierende der Klassen
o.Univ.Prof. Adi Traar/Oboe (1)
Univ.Prof. Bernhard Krabatsch/Fagott (2)
Klavierbegleitung: Seongkyung Kim

KONSpirito IV - 30.3.2025 Florentinersaal

Viktor Fortin: (*1936)	Aus „Liebeserklärung an die Blockflöte“: Walking the dog Happy Dance Aus „Jolly Joker“: Blues	Luisa Sorger – Blockflöte (1) Timea Biro – Blockflöte (2) Simon Kröll – Blockflöte (3) Lucie Krajcirovicova - Klavier
Josef Wagnes: (1891- 1979)	„Walzer“ „Slowakisch“ „Frühling“	Barbara Wiedenhofer – Klavier Antonia Vogl – Klavier Rita Jöbstl – Klavier (4)
Josef Wagnes:	„Dem Freunde“ „Boston“ „Märchen“	Anna Unger – Klavier (5) Felix Hinkel – Klavier (6)
Isabel Lena de Terry: (*1988)	Geheimer Pfad op.7 (2015)	Benedict Opreanu, Violine (7) Francisc Opreanu, Klavier (8)
Isabel Lena de Terry:	Klara, die Nette op.6 (2009/25) UA der Fassung mit Klavier	Hanna Sophie Scheinost – Klarinette (9) Emil Plank – Klavier (10)
Isabel Lena de Terry:	„Die Schlange und die Wüstenspringmaus“ op.17 (2025-UA)	Hanna Sophie Scheinost – Klarinette (9) Katharina Mayer-Heimel – Klavier
Zerline Kogler-Erfurt: (1907-1990)	"Gavotte" op. 5 *	Guillermo Fernandez – Violine (11) Sigrid Präsent – Klavier
Zerline Kogler-Erfurt:	"Konzerttätude" op.20 *	Negin Riahikia – Violine (11) Konstanze Hubmann – Klavier

Zerline Kogler-Erfurt: Tango „Alhambra“ op. 43
(Fassung für 2 Violinen) *

* Bearbeitungen : Gerhard Präsent

Karoline Glatz und Eva Hadler - Violine (12)
Konstanze Hubmann – Klavier

Igmar Jenner: Trio Nr. 2 (2020/24)
(*1980)

Trio La Gazza: Paula Wessely (13) und
Clara Farnleitner (14) - Violine
Timo Frühauf (15) – Violoncello

P A U S E

Michael Wahlmüller: aus: „Zwei Stücke für Violine solo“
(*1980) Andante

Mutong Li – Violine (16)

Zerline Kogler-Erfurt: Sonata quasi fantasia op.15 *
1. (Allegro molto)
2. (Larghetto)
3. (Animato)

Sanjin Corhasanovic
Iman Corhasanovic
Sanjin Corhasanovic (17)

Christoph Renhart: Aus „Orakel der Nacht,, (2018)
(*1987) Horizont (Bd. 1)
Zyklon (Bd. 2)

Klara Schulze - Klavier (18)

Gerhard Präsent: aus „Fünf halbdunkle Lieder“ op.49“
(*1957) „Nacht“ (2011)
aus „Zwei humorvolle Gesänge“ op.87B
„Abendlied 2.0 (Die Gelse)“ (2024 – UA)

Dorothea Pudik – Gesang (19)
Magdalena Moser, Klavier

Magdalena E. Fürntratt: Tom und Jerry reloaded op.71 (2020)
(*1999)

Ryan Levin Skrilecz - Blockflöte (20)
Stefan Skrilecz – Gitarre

Anselm Schaufler: Three Moods: 1. Green
(*1970) 2. Blue
3. Red

Marie-Theres Hoesch und
Charlotte Öhlinger – Violine (21)

Franz Cibulka: aus „Capriccio 3“
(1946-2016) 1. Satz
2. Satz

Martin Krankenedl – Saxophon (22)
Eduard Lanner - Klavier

Schüler:innen des Johann-Josef Fux-Konservatoriums des Landes Steiermark:

- (1) Klasse Karin Jenner-Silldorff
- (2) Klasse Juliane Kollmann
- (3) Klasse Sara Glanzer
- (4) Klasse Levon Avagyan
- (5) Klasse Mihaela Manea
- (6) Klasse Johanna Hordos
- (7) Klasse Gerda Illenberger
- (8) extern
- (9) Klasse Arnold Plankensteiner
- (10) Klasse Katharina Mayer-Heimel
- (11) Klasse Sigrid Präsent

- (12) Klasse Wolfgang Stangl
- (13) Klasse Igmar Jenner
- (14) Klasse Albert Stiffoni
- (15) Klasse Thomas Platzgummer
- (16) Klasse Helen Kriegl
- (17) Klasse Philipp Scheucher
- (18) Klasse Christian Tarla
- (19) Klasse Arno Unterüberbacher
- (20) Klasse Dagmar Dillinger-Stevcic
- (21) Klasse Anselm Schaufler
- (22) Klasse Christian Pold

**Wir bedanken uns ganz herzlich bei dem Direktor des Joh. Jos. Fux-Konservatoriums
Mag. Eduard Lanner, bei allen Lehrer:innen, den Korrepetitor:innen – und bei allen
Eltern, ohne die dieses Konzert nicht möglich gewesen wäre!**

„PARTITA“ - So. 18. Mai 2025 - Aula der Universität Graz

Grazer Universitätsorchester – Dirigent: Andrej Skorobogatko

Anselm Schaufler: „Das Turnier“ für Symphonieorchester
(*1970)

- I. Introduction
- II. Allegro festivo
- III. Andante malincolico
- IV. Coda

Robert Stützle: „Konzert für Percussion & Orchester“ (2004/24 – UA)
(*1955)

- VII. Kirmes
- Michael Berger & Günter Brenn – Percussion

Gerhard Präsent: „Partita sagrada“ op. 60 für Kammerorchester (2009/10 – EA)
(*1957)

- Part I: I. Introitus
- II. Inventio
- III. Toccata
- Part II: IV. Meditatio 1 & 2
- V. Scherzo & Meditatio 3
- VI. Hymnus

Dario Cebic „Lighthouse“ für Violine & Orchester (2023/25 – EA)
(*1976)

- 1. Lighthouse
 - 2. The Wind From Atlantic
- Sigrid Präsent - Violine

Henrik Sande: „Konzert für Violoncello & großes Orchester“ (UA)
(*1968)

- I. Andante
- II. Allegro spirito
- III. Andante
- IV. Allegro
- V. Adagio
- VI. Allegretto

Tobias Stosiek – Violoncello

Adi Traar: „homewards“ für Oboe, Jazz-Bass & Orchester (UA)
(*1960)

- I. Abschnitt
- II. Abschnitt

Adi Traar – Oboe

Kajetan Kamenjasevic – Kontrabass

Andreas Trenkwalder: „...die Zeit...“ für Orchester, Violine, Bratsche,
(*1986) Elektronik, Chor, Licht & Publikum (UA)

- I. (Stabile) Eskalation
- II. Ausbruch... ...Meditation
- III. Still Graz

Andreas Trenkwalder – Viola

Marie-Therese Hoesch – Violine

FINALKONZERT des STB-Wettbewerbes – 15. Juni 2025: ALEA-Ensemble

Die Finalstücke (anonym, Reihenfolge wurde ausgelost):

Darren Xu: „Impulses“ für Klaviertrio (2024)

Alessandro Adamo: „Game for a Dancer“ für Klaviertrio (2023)

Florian Willeitner: „Tigran´s Prelude“ für Klaviertrio (2020)

Nicholas Ansdell-Evans: „Procession“ – Fantasy on ´Vexilla regis
prodeunt´ für Violine, Violoncello & Klavier (2020)

*** * * Pause mit Publikums-Voting * * ***

Werke der Jurymitglieder:

Igmar Jenner: - zwei - für Violinen (2017)
(*1980)

Helmut Schmidinger: „...schickt sich wahrscheinlich nicht in so einem
(*1969) **ernsten Konzert“** – Zehn Sätze aus ´Leutnant Gustl´
(A. Schnitzler) für Klaviertrio (2003/04 - Ausschnitte)

- I. Wie lang´wird denn das noch dauern?
- II.a Vielleicht ist es sehr schön, ...
- II.b ... und ich bin nur nicht in der Laune.
- VI. das Mädels in der Loge drüben ist sehr hübsch.
- X.a Jetzt wird´s doch bald aus sein?
- X.b ... man sollt´ öfter in Konzerte geh´n ...

Gerhard Präsent: „Tête-à-tête-à-tête“ (XXXb: 1995/98) – 2. Trio
(*1957) für Violine, Violoncello & Klavier
Lento rubato – Con spirito – allargando

Wolfram Wagner: „Ballade“ für Klaviertrio (2023)
(*1962) Poco con moto – Vivace – Tempo I – animando

Verkündigung der Ergebnisse und Preisverleihung Wiederholung des Siegerstückes

ALEA-Ensemble:

Sigrid PRÄSENT – Violine (Antonio Gagliano, Neapel ca. 1800,
Goldbogen Peter MÖRTH, 2004)

Igmar JENNER – Violine (Peter MÖRTH, Laßnitzhöhe 2019)

Tobias STOSIEK – Violoncello (Peter MÖRTH, Laßnitzhöhe 2018)

Rita MELEM – Klavier

Konzert-Nachlesen/Rezensionen:

Christian Prohammer & Lucie Krajčirovičová

40. Schubertiade Weiz – 28. Februar 2025 – ALEA-Ensemble

Am 28. Februar fand in Weiz die 40. Schubertiade mit dem Untertitel "Fahrende Gesellen" statt. Zu hören waren hervorragende Musiker des ALEA-Ensembles: Mezzosopranistin Klaudia Tandl, Violinistin Sigrid Präsent, Violist Wolfgang Stangl, Violoncellist Tobias Stosiek und Pianistin Rita Melem. Die Stücke wurden von Gerhard Präsent in Kontext gesetzt und er leitete das Publikum als Moderator durch den Abend.

Das Konzert begann mit dem bekannten Stück *Pavana Lachrymae* bzw. *Flow my Tears*. Üblicherweise hört man dieses Stück vom Komponisten John Dowland mit Gesang und Laute. An diesem Abend erklang dieses Stück in der Bearbeitung von Gerhard Präsent für Mezzosopran, Violine, Cello und Klavier. Das hat diesem Stück eine eher romantische Klangfarbe gegeben, genauso wie den folgenden Stücken *In Darkness Let Me Dwell* und *Come Again*, ebenfalls von John Dowland komponiert und von Gerhard Präsent bearbeitet.

Weiters waren im Programm Stücke des Komponisten, dessen Name das Konzertformat prägt, nämlich Franz Schubert. Zuerst konnte das Publikum drei Lieder aus den *Gesängen des Harfners* hören, die von G. Präsent für Klavierquartett arrangiert wurden und dadurch weitere Ausdruck- und Klangmöglichkeiten bekamen. Vor der Pause erklang ein Klavierquartett in der Originalfassung von Schubert - und zwar *Adagio e Rondo Concertant*, in dem das virtuose und feine Klavierspiel von Rita Melem besonders zum Ausdruck kam. Nach der Pause, in der sicherlich viele von uns noch das Thema des Rondos von Schubert als einen netten Ohrwurm im Kopf hatten, wurde das Programm von zwei zeitgenössischen Stücken fortgesetzt. Man hörte zwei Lieder von Gerhard Präsent aus seiner Sammlung *Halbdunkle Lieder*. Das zweite von den Liedern *Es war einmal...* wurde über den Text geschrieben, den Gerhards Sohn David damals aus dem Kindergarten mitgebracht hatte.

Am Ende waren noch weitere Stücke eines österreichischen Komponisten - niemand geringeres als Gustav Mahler, zu hören. Das Publikum konnte seinen schönen *Klavierquartettsatz* hören und ganz zum Schluss erklangen seine *Lieder eines fahrenden Gesellen*, wieder in Bearbeitung von G.Präsent für Klavierquartett.

Das Programm kam bei dem Publikum sehr gut an und sowohl die Stückauswahl als auch die Interpretation hinterließen einen bleibenden, positiven Eindruck.

Anselm Schaufler

KONSPIRITO IV – 30. März 2025

Am 30.3. fand das Kooperationskonzert von STB und JJF-Konservatorium im Florentinersaal der Kunstuniversität statt. Neben der hohen Besucherzahl fiel sofort die Vielfalt des Programms ins Auge: 21 Klassen des Konservatoriums waren beteiligt und brachten Werke sowohl lebender als auch verstorbener Mitglieder des STB zur Aufführung. Dies ist ein erfreuliches Signal in einer politisch schwierigen Zeit, in der die Kultur von starken Kürzungen oder gar Förderstopps betroffen ist.

„Liebeserklärung an die Blockflöte“ von Viktor Fortin (*1936) eröffnete das bunte Programm. Die Blockflötenfamilie wurde in diesen locker unterhaltsamen Stücken gekonnt in Szene gesetzt und von Luisa Sorger, Timea Biro und Simon Kröll mit rhythmischer Sicherheit, schönem Klang und auffallend sauberer Intonation fröhlich umgesetzt.

Die anschließenden Klavierstücke von Josef Wagnes (1891-1979) stehen in der Tradition der Salon- und Charakterstücke der romantischen Haus- und Konzertmusik, was bereits in Titeln wie "Frühling", "Dem Freunde", "Boston" und "Märchen" erkennbar war. Die Anklänge an bekannte Werke der Musikkultur waren reizvoll und luden dazu ein, diese Quasi-Zitate gedanklich zuzuordnen. Die Interpret:innen Barbara Wiedenhofer, Antonia Vogl, Rita Jöbstl, Anna Unger und Felix Hintel gestalteten die einzelnen Stimmungsbilder, Charaktere und Geschichten am Klavier eindrucksvoll.

"Der geheime Pfad" von Isabel Lena de Terry (*1988) ist eine lange, kunstvoll ausgeformte tonale Melodielinie, die von Benedict (Violine) und Francisc Opreanu (Klavier) klangschön und mit der nötigen Spannung dargeboten wurde. "Klara die Nette", ebenfalls von Lena de Terry komponiert, besticht durch ihre freitonalen polyphonen Linien sowie erfrischende Tempo- und Dynamikwechsel. Hanna Sophie Scheinost brachte dieses Werk auf der Klarinette ebenso ausdrucksstark zur Geltung wie das darauffolgende "Schlange und die Wüstenspringmaus" von Lena de Terry. Ihre Interpretation zeichnete sich durch viel Klanggefühl und Liebe zum Detail aus, wodurch sich das eingesetzte Luftgeräusch harmonisch in den traditionellen Spielweise einfügte.

Die nun folgenden Stücke von Zerline Kogler-Erfurt (1907-1990) sind auch der Salonmusik des 19. Jahrhunderts zuzuordnen. Die von Gerhard Präsent bearbeiteten Stücke "Gavotte", "Konzertetüde" und der Tango "Alhambra" wurden von Guillermo Fernandez, Negin Riahikia und - beim Tango - von Karoline Glatz und Eva Hadler mit Begeisterung und musikalischer Leidenschaft gespielt. Während die "Gavotte" aus mehreren farbigen Teilen besteht, sind die technisch anspruchsvollere "Konzertetüde" in a-Moll sowie der Tango in der Schicksalstonart c-Moll angesiedelt und entwickeln mit wehmütigen Melodien eine salonfähige Dramatik.

Den Abschluss vor der Pause bildete das Trio "La Gazza" mit Paula Wessely, Clara Farnleitner (Violinen) und Timo Frühauf (Cello). Diese spielfreudige Gruppe harmonierte perfekt mit dem ebenso lebhaften "Trio Nr. 2" von Igmarr Jenner (*1980), das in der zeitgemäßen Jazzklangwelt der Streicher beheimatet ist. Die rhythmische und klangliche Umsetzung der Chop-Technik war hervorragend, und die schnellen Unisono-Läufe erklangen präzise und energiegeladen.

Das Programm wurde mit einem "Andante" für Violine solo von Michael Wahlmüller (*1980) fortgesetzt. Mutong Li interpretierte dieses, in Reihentechnik überzeugend durchgeformte Stück, dynamisch, klanglich und rhythmisch differenziert und mit der nötigen Ruhe für die einzelnen Klangereignisse. Nach der nicht am Dissonanzgefälle der Intervallqualitäten orientierten Tonordnung war die Auflösung der kleinen Non in die Oktave ein unerwartet traditioneller Schluss.

Die mehrsätzige „Sonata quasi fantasia“ von Zerline Kogler-Erfurt, deren Sätze mehr einer variierten freien Reihungsform als einer Entwicklung zu folgen scheinen, entfaltete eine sonatenhafte Dramatik, die zu glücken schien. Im ersten Satz schlossen an eine an Popmusik erinnernde Flamencokadenz nahezu klassisch anmutende Teile an, die sich in eine übertriebene Dramatik steigerten, grandios gespielt von Sanjin Corhasanovic. Auch der zum Teil volksliedhaft schlichte zweite Satz mündete in einer pianistisch virtuos etwas zu heftigen Dramatik, ebenso glänzend und feurig gespielt von Iman Corhasanovic.

Der letzte Satz in einem lockeren 6/8 Takt wurde von einem fast zu bedeutungsschweren ruhigen Abschnitt unterbrochen. Die bunten Ideen und Charaktere in diesem Satz hat wiederum Sanjin Corhasanovic beeindruckend gespielt. Meiner Meinung nach passen jene kleinen Salonstücke besser zu Kogler-Erfurt als große Entwicklungsformen, die sich teils zu oft und überraschend heftig in eine pianistische Virtuosität entladen. Doch Sanjin und Iman Corhasanovic haben die Sonata auf bestmögliche Weise präsentiert.

Christoph Renharts (*1987) Werke "Horizont" und "Zyklon" aus "Orakel der Nacht" führten in eine andere Art der pianistischen Virtuosität, geprägt von Klangvielfalt und feiner Nuancierung. Seine Stücke verlangen große Klangdisziplin, exaktes Erfüllen der Phrasen aber auch der stringenten Gesamtform in die diese Phrasen eingebettet sind. Insbesondere das Stück „Zyklon“ hat Klara Schulze mit beeindruckender Musikalität gemeistert. Auch die Spieltechniken im Klavier wurden elegant und organisch in den Gesamtklang integriert.

Gerhard Präseits (*1957) Lieder „Nacht“ und „Abendlied 2.0 (Die Gelse)“ stehen in einer traditionellen Moderne im besten Sinn. Die dunklen Farben haben, der textlichen Aussage entsprechend, das erste Lied beherrscht und das zweite hat mit einer köstlich verzogenen und verschobenen Melodik und Harmonik auf das berühmte Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ in der Vertonung von Johann Abraham Peter Schulz angespielt. Nur bei Präseits wird der Abendfrieden von

nervenden Mückentrillern peinigend gestört. Dorothea Pudik brachte die Gesangslinien mit sehr schöner Stimme und guter Textverständlichkeit dar. Im ersten Lied hat Pudik noch liedhaft schlicht gesungen, um im zweiten umso wirkungsvoller mit einer semiszenischen Gelsenjagd für Schmunzeln zu sorgen.

"Tom und Jerry reloaded" von Magdalena Fürntratt (*1999) nimmt humorvoll Bezug auf die Titelmusik der bekannten Serie. Wie Papa Stefan und Sohn Ryan Levin Skrilecz auf den Leib geschrieben spielten die beiden diese frechen Variationen, und sahen sich immer wieder mit verschmitzten Lächeln an.

Die vorletzten Stücke, "Three Moods" für Violinduo von Anselm Schaufler (*1970) weckten mit ihren nach Farben benannten Sätzen (Green, Blue, Red) die Spielfreude von Marie-Therese Hoesch und Charlotte Öhlinger. Sie haben diese unterhaltsamen drei Duos mit Verve und lockerer Genauigkeit gespielt.

Den Abschluss bildeten zwei Sätze aus „Capriccio 3“ für Saxophon und Klavier, die von beiden Spielern (Martin Krankenedl, Saxophon und Eduard Lanner, Klavier) eine beeindruckende Virtuosität verlangten. Bei Martin Krankenedl glänzte nicht nur das Saxophon sondern auch seine Musikalität, die sich über seiner enormen technischen Fähigkeit wunderbar entfalten kann. Die Stücke haben durch diese grandiose Interpretation sehr gewonnen.

Ich möchte noch einen Absatz den stilistisch flexiblen und musikalisch großartigen Korrepeitor:Innen widmen, die den jungen Interpret:Innen einerseits eine einfühlsame Stütze und andererseits Motivation sind, die Stücke noch besser zu spielen. Es war zu spüren wie sie die jungen Musiker:Innen mitreißen, ihnen Sicherheit und Freude am Musizieren geben. Von Herzen Dank an alle diese Kolleg:Innen die immer viele Überstunden leisten. Bei diesem Konzert waren es: Lucie Krajcirovicova, Katharina Mayer-Heimel, Konstanze Hubmann und Magdalena Moser.

Als Resümee bleibt festzuhalten: Kurze, charakterstarke Stücke haben im pädagogischen Bereich große Wirkung und können auf größere Werke gut vorbereiten. Ein beeindruckendes Konzert mit einem vielfältigen Programm – voller Vorfreude erwartet man die nächste Kooperation im Rahmen von KONSpírito.

Großen Dank muss Direktor Eduard Lanner ausgesprochen werden, der – wie ein Perpetuum Mobile – unglaublich viele Initiativen setzt und auch das Projekt KONSpírito aus voller Überzeugung unterstützt. Ebenso großer Dank gebührt dem STB und vor allem seinem Präsidenten Gerhard Präsent, seit vielen Jahren mit viel Herzblut Leiter des STB, der auch dieses Projekt unprätentiös unterstützt.

Ernst Scherzer

SELFIES V & Doppelrohr II – 30. März

Man sollte meinen, die Ankündigung, Komponistinnen (es war nur eine einzige an diesem Nachmittag im Florentinersaal der Grazer Kunstuniversität) und Komponisten würden eigene Werke vorstellen, könnte eine erkleckliche Anzahl von Musikfreunden anlocken; an diesem allerdings wirklich herrlichen Frühlingstag – der nur als Ausrede, nicht aber als Begründung für ein Fernbleiben dienen darf – waren es gerade so viele Besucher, dass es noch für einen herzlichen und verdienten Applaus für alle zahlreichen Mitwirkenden gereicht hat. Unter den Zuhörern auch die Witwe des vor sechs Jahren verstorbenen Seniors des Steirischen Tonkünstlerbundes Georg Arányi-Aschner.

Wer diesen vor allem den Frauen gegenüber außerordentlich liebenswürdigen, bereits 1923 (!) geboren gewesenen Tonschöpfer je erlebt hat, wird ihn beim Anhören seines Konzertstücks für Fagott und Klavier (die Jahreszahl der Entstehung ist ebenso wenig vermerkt wie bei "Tombeau" für Violine und Klavier von Henrik Sande) beinahe leibhaftig vor sich gehabt haben - das von Mark Takacsy-Hara aus der Klasse von Professor Bernhard Krabatsch geblasene Instrument mag in gewisser Weise den Komponisten selbst verkörpern.

Sozusagen am anderen Ende der Alters-Skala bei diesem vorzüglich zusammengestellten Programm von etwa einer Stunde Spieldauer stand Christian Mohapp (geboren 2005). Mit dem deutlich älteren Leon Erdödy (Jahrgang 1993) verbindet ihn ein Klavierstück, bei ihm "Kaleidoskop", beim Kollegen „Sonorités aigües“ genannt, die es doch beide etwas an Spannung fehlen ließen.

Die Geigerin Sigrid Präsent war die meistbeschäftigte Künstlerin: zunächst bei der gefühlvollen Arietta aus den "Drei Miniaturen" ihres Gatten Gerhard, der sich an das schon genannte "Tombeau" zumindest für den Hörer in ganz ähnlicher Stimmung anpassen konnte. Hier soll vielleicht am ehesten das gefühlvolle Harfenstück "Atlantis" von Magdalena Fürntratt (1999) Erwähnung finden. In völligem Gegensatz dazu die Klavier-Ballade des österreichweit wohl bekanntesten Komponisten in dieser ganzen Reihe, nämlich des 1962 geborenen Wolfram Wagner. Hier muss man beim Nachhören mittels CD bedauern, sich mit der akustischen Aufmunterung zufrieden geben zu müssen – und die über die Tasten hüpfenden Finger des Interpreten nicht auch noch sehen zu können.

Neben dem Werk von Aranyi-Aschner wurden unter dem Titel "Doppelrohr" auch noch solche von Franz Zebinger und Henrik Sande aus einem früheren – infolge von Erkrankungen nicht vollständig aufgeführten – Programm nachgeholt. Als Uraufführungen - wie die meisten der dargebotenen

Kompositionen - steuerte Henrik Sande (1968) "Vier Widmungen", eine davon an Gerhard Präsent (1957), bei. Zu ihm selbst am Klavier gesellten sich Elvira Weidl, Fagott, und Billy Darmawan, Oboe aus der Klasse von Professor Adi Traar.

Ergaben sich dabei die Rhythmen etwa durch den Titel "My Blues", aber auch durch Zitate aus der musikalischen Vergangenheit, so stützte sich Franz Zebinger – der Jahrgang 1946 fehlte noch in der sich über ein gutes Menschenalter streckenden Reihe – vollends auf schon Dagewesenes: Eine Hommage an Georges Bizets "Carmen" bot dem Oboisten Michály Jáni (Klasse Adi Traar) und dem Fagottisten Mark Takacsy die von dieser Vorgabe erwarteten Entfaltungsmöglichkeiten. Ließ sich Franz Zebinger dabei von Seongkyung Kim am Klavier "vertreten", so setzte er sich bei den gar nicht so kleinen (wie angeführt) Variationen über den "Altauseer Postillion" selbst an dieses.

Sigrid Präsent auf der Violine war es dabei vorbehalten, im Wesentlichen die Originalmelodie zu spielen. Das war gewissermaßen der heitere Teil der Komposition; dagegen ließen die Variationen - so war jedenfalls der Höreindruck des Unterzeichneten - vielleicht ahnen, der Postillion habe womöglich doch nicht nur ein sorgloses Leben geführt. An den Schluss des Nachmittags gestellt, hätte dieses Stück das Publikum gewiss etwas nachdenklicher zum gewohnten Buffet schreiten lassen.

* * *



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: **Steirischer Tonkünstlerbund (STB)**, ZVR-Zahl: 4427 19971, **Vereinssitz:** STB c/o H.Bolterauer, Traungauergasse 8, 8020 Graz. **STB-Büro** Alexandra Binder, Forstweg 2, 8063 Eggersdorf, Mobil: 0681 1036 4138, e-mail: stb_hofer@gmx.at , Fax/Präsent 03117 2025. Redaktion & Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr.58, 8063 Eggersdorf/Graz, Tel&Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at . Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Präsent. homepage: www.steirschertonkuenstlerbund.at . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Angekündigte Termine verstehen sich mit Vorbehalt, die Verantwortung dafür liegt ausschließlich beim Veranstalter. Jegliche Haftung für Änderungen, Irrtümer und Druckfehler wird ausgeschlossen. Die „Mitteilungen des STB“ erscheinen zwei bis drei Mal jährlich, inkl. Doppelnummern. Verlagspostamt A-8063 Eggersdorf. Bankverbindung: Die Steiermärkische – IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 – BIC: STSP AT2G XXX

Isabel Lena de Terry

Finalkonzert des 2. STB-Wettbewerbs – 15. 6. 2025

Sehr heiß und sehr spannend war es beim Finalkonzert mit Publikumswertung, das anlässlich des 2. Internationalen STB Kompositionswettbewerbs 2025 am 15. Juni 2025 im Fux-Saal des Johann Joseph Fux Konservatoriums stattfand. Das ALEA-Ensemble präsentierte nicht nur die vier ausgewählten Finalstücke, sondern auch Werke der Jurymitglieder, allesamt Mitglieder des Steirischen Tonkünstlerbunds.

Zu den Finalisten zählten: Alessandro Adamo (Italien), Nicholas Ansdell-Evans (Großbritannien), Florian Willeitner (Deutschland) und Darren Xu (Kanada). Die Stücke der Finalisten wurden in einer zufällig gezogenen Reihenfolge anonym präsentiert, das Publikum sollte daraufhin diese Darbietungen nach kompositorischer Qualität mittels Stimmzettel reihen. Vor der zweiten Konzerthälfte wurden diese Stimmzettel abgegeben und anschließend ausgewertet. Die Verkündung erfolgte nach den Darbietungen der Stücke der Jurymitglieder.

Das Siegerstück „**Tigran's Prelude**“ erhielt nach Summierung der Publikums- und Jurypunkte insgesamt 221,4 Punkte und landete eindeutig auf dem ersten Platz. Der Komponist dieses Stücks, **Florian Willeitner**, ist ein vielfach ausgezeichnete deutscher Violinist, Komponist und Arrangeur, der sowohl in der Klassik als auch im Jazz und anderen weltweiten Spielpraxen tätig ist. Diese stilistische Vielfältigkeit war auch klar in seinem Siegerstück erkennbar. Das langsam organisch wachsende Stück ist in seiner Klangsprache vom Jazzpianisten Tigran Hamasyan inspiriert, dem das Stück auch gewidmet ist. Beladen mit klassischen und rhythmisch anspruchsvollen Abschnitten spielten auch melodische Elemente eine tragende Rolle.

Auf Platz zwei wurde das Stück „**Game of a Dancer**“ des italienischen Komponisten **Alessandro Adamo** gewählt, der auch in der Vergangenheit schon bei anderen Wettbewerben Erfolge verbuchen konnte. Dieses rhythmisch sehr anspruchsvolle Werk zeichnet sich durch eine kontrastierende Klangsituationen aus, in denen die musikalische Entwicklung keiner linearen Richtung folgt, sondern zerlegt und durch häufige kurze Einschübe unterbrochen wird. Dieses Werk erhielt von Jury und dem Publikum 137 Punkte.

Den dritten Platz belegte das Werk „**Procession**“ mit 105,9 Punkten. Dieses Stück des in London lebenden Komponisten **Nicholas Ansdell-Evans** fällt durch eine dramatische und ernste Grundstimmung auf. Es ist von einem Gregorianischen Choral aus dem 6. Jahrhundert inspiriert und soll die Feierlichkeit, Schönheit und Freude dieses Hymnus zelebrieren. Ansdell-Evans ist als Komponist, Pianist und Dirigent tätig und erhielt viel Beifall für seine Oper „Carina“, die 2014 an der English National Opera aufgeführt wurde.

Das Stück „**Impulses**“ des chinesisch-kanadischen Komponisten **Darren Xu** landete auf dem vierten Platz mit 87,7 Punkten. Der Komponist schrieb mit diesem Stück ein sehr sphärisches Werk, das versucht, einen aktiven und abrupten Geisteszustand einzufangen. Das Stück lebt von den Impulsen und unterschiedlichen musikalischen Ebenen, die den Zuhörer herausfordern. Darren Xu promovierte kürzlich am Royal College of Music in Vancouver und ist derzeit auch NextGen Composer des Toronto Symphony Orchestras.

Im Anschluss erklangen noch Werke der Jurymitglieder des Steirischen Tonkünstlerbunds. Igmar Jenners Werk „- zwei -“ für Violinen zeichnet sich durch zwei ineinander geflochtene Melodielinien aus. Während im ersten Teil langsam geführte Melodielinien auftreten, dominieren im zweiten Teil akzentuierte Abschnitte, wo eine Solovioline rhythmisch begleitet wird. Helmut Schmidingers Stück „...schickt sich wahrscheinlich nicht in so einem ernstem Konzert“ stellt den Versuch dar, die lange Zeit, die man in einem Konzert „absitzt“, musikalisch abzubilden. Durch ein immer wiederkehrendes, sich leicht veränderndes Motiv, das durch viel Staccato einen penetranten Eindruck vermittelt, wird das Gefühl der Ungeduld des Zuhörers im Konzertsaal noch unterstrichen.

Gerhard Présents „Tête-à-tête“ klang wie ein klangintensives Aufeinandertreffen von Violine, Violoncello und Piano mit Einsatz einer sehr lyrischen Motivik. Wolfram Wagners Stück „Ballade“ für Klaviertrio zeigte zu Beginn zarte Passagen, vollzog aber kontinuierlich eine dramatische Entwicklung und erfuhr dabei eine starke Tempozunahme.

Alles in allem war das Finalkonzert ein voller Erfolg, die Stücke der Finalisten waren ein Geschenk an das Publikum, das seinen Hörhorizont dadurch erweitern konnte. Die Stücke der Jurymitglieder rundeten den Nachmittag erfolgreich ab. Nach dem Konzert gab es wie immer das allseits beliebte Buffet mit Aufstrich und Getränken.

* * *

Datenschutz-Hinweis: Der STB hat über seine Mitglieder üblicher Weise die ihm übermittelten Daten (Name, Adresse, Tel.Nr., e-mail usw.) gespeichert. Von ausübenden Künstlern existieren weiters biographische Daten bis hin zu Werklisten etc., die in Publikationen (Mitteilungsheften) sowie teilweise auf unserer homepage öffentlich ersichtlich sind. Auf ausdrücklichen Wunsch werden persönliche Daten (ausgenommen bereits publizierte) jedoch so rasch wie möglich gelöscht oder aktualisiert.

Franz Zebinger

**„PARTITA“, 18. Mai 2025, Aula der Karl-Franzens-Universität Graz
mit dem Grazer Universitätsorchester, Leitung: Andrej Skorobogatko**

Konzerte des Universitätsorchesters Graz in Kooperation mit dem Steirischen Tonkünstlerbund sind schon zu einer schönen Tradition geworden!

Das diesjährige Konzert begann mit der Komposition „Das Turnier“, von Anselm Schaufler. Der Komponist begibt sich hier mit der Geschichte vom Göstinger „Jungfernsprung“ in die mittelalterliche steirische Sagenwelt. Die musikalische Schilderung beginnt mit einem ausgelassenen Fest auf der Burg, danach entspinnt sich auf dem Turnierplatz der Kampf zweier Rivalen um die Hand des schönen Burgfräuleins Anna. Das Schwertduell endet mit dem Tod Heinrichs, den Anna innig geliebt hatte. Anna springt in ihrer Trauer und Verzweiflung über den Felsen in die Tiefe. Man feiert das Fest trotzdem ausgelassen weiter, bis „viele das Gleichgewicht verlieren“. Die Musik Schauflers malt sehr drastisch Details des Geschehens aus (z.B. die aufmunternden Zurufe der Zuschauer beim Duell, der Sturz vom Felsen, Gleichgewichtsstörungen der betrunkenen Festgäste etc.), scheint aber auch - etwa in der Darstellung der von Moment zu Moment unerträglicher werdenden Verzweiflung Annas - auf die barocke Affektenlehre zurückzugreifen.

Robert Stütze: Konzert für Percussion und Orchester, VII. Satz „Kirmes“ (Uraufführung). Auch in dieser Komposition wird eine Story erzählt, nämlich das Märchen von „Lilu“, zu deren Ehren eine Kirmes veranstaltet wird. Das ruhige Hauptmotiv wandert zu Beginn von den Schlaginstrumenten (Michael Berger, Günter Brenn) in die tiefen Streicher, baut sich zu einem satten Streichersatz auf, der mehr und mehr von aggressiven Bläserklängen durchbrochen und überlagert wird. Man hat den Eindruck, dass gleichzeitig völlig verschiedene Dinge passieren: Marsch- und Walzerklänge vermischen sich quasi polyrhythmisch, was entfernt an Orchesterwerke von weiland Altmeister Charles Ives erinnert...

Gerhard Präsent: „Partita sagrada“ op. 60 für Kammerorchester (Grazer Erstaufführung). Sicherlich ein Werk, das wegen seiner hohen kompositorischen Verdichtung und Komplexität von Orchester und Publikum viel Konzentration abverlangte. Wie der Titel schon andeutet, verbindet Präsent hier in sechs kurzen Sätzen Moderne und Tradition - ähnlich wie der katalanische Architekt Antoni Gaudí in seiner „Sagrada Familia“. Teilweise tonales Material aus früheren Werken wird mit dissonanten, modernistisch experimentellen Episoden kombiniert, sozusagen übermalt. So entsteht aus Altem Neues.

Nach der Pause folgte „Lighthouse“ für Violine und Orchester von Dario Cebic (Grazer Erstaufführung) mit Sigrid Präsent als Violinsolistin. Die Inspiration zu diesem zweisätzigen Werk (ursprünglich für Trompete und Klavier) holte sich der Komponist auf einer Reise durch Portugal, „wo starker Wind weht und wo die Tropfen vom Atlantik getragen werden“. Der erste Satz „Lighthouse“ bezieht sich

auf einen Leuchtturm an der Atlantikküste namens „Farol de Regufe“. Eine lyrische Melodie mit absteigenden Triolensequenzen in der Violine erzeugt eine melancholische Grundstimmung. Der zweite Satz „The Wind from Atlantic“ versucht Naturstimmungen - quasi impressionistisch - musikalisch einzufangen, vor allem den Wind, der sich bis zum Sturm steigert und Wassertropfen vom Meer ans Ufer weht.

Henrik Sande: „Konzert für Violoncello und großes Orchester“ (Uraufführung), Solist: Tobias Stosiek (Violoncello). Der Komponist äußert zu seinem Werk: „Das Stück ist dem Solisten Tobias Stosiek gewidmet und spiegelt die Facetten des Lebens wider.“ Tatsächlich ist die kaleidoskopartige Vielfältigkeit der Komposition offensichtlich! Das Konzert beginnt mit barockem Melos und leichten Ragtime-Andeutungen im Andante (I), gewinnt Schwung und Energie, lädt zum Mitsingen ein im Allegro con spirito (II), zeigt nordisches Lebensgefühl – fast denkt man an Grieg - im Andante (III), wird im Allegro (IV) jazzig, lässt im Adagio (V) den Solisten allen Störversuchen trotzen und stillvergnügt weiterspielen, probt im Allegretto (VI) mit explosiven Akkordballungen der Blechbläser sozusagen die Apokalypse. Solist und Orchester fühlten sich in diesem Wechselbad der Gefühle sicht- und hörbar wohl!

Adi Traar: „homewards“ für Oboe, Jazz-Bass und Orchester (Solisten: Adi Traar – Oboe, Kajetan Kamenjasevic – Kontrabass). Auch diese Komposition ist zweiteilig. Im ersten Abschnitt entsteht vor allem ein intensiver, jazziger Dialog zwischen den teilweise improvisierenden Solisten mit Einwüfen des Orchesters, während es im zweiten Teil zu einer Beruhigung kommt und ein inniges Thema, versehen mit tröstlicher Harmonik sozusagen „homewards“ führt. Wie der Komponist anmerkt: „Heterogenität, aber nicht ohne die Homogenität des harmonischen Systems.“

Andreas Trenkwald: „...die Zeit...“ für Orchester, Violine, Bratsche, Elektronik, Chor, Licht und Publikum (Uraufführung), Soli: Andreas Trenkwald (Viola) und Marie-Theres Hoesch (Violine). Das besetzungsmäßig umfangreichste Werk des Abends - eine multimediale Meditation über das Phänomen Zeit - lud wirklich alle im Saal Anwesenden zum Mitmachen ein, ja sogar die Statue des Kaisers Franz Josef, der man ein silbernes Hütchen aufgesetzt hatte, spielte eine wichtige Rolle: Je nachdem ob sie rot, grün oder blau erstrahlte, hatte das Publikum zu applaudieren, ein- oder auszuatmen oder einfach loszulassen. Wie der Komponist betonte, war es sein Ziel, möglichst viele Menschen in das erstmalige Erklingen seiner Komposition einzubeziehen und sie sozusagen auf eine kurze gemeinsame Zeit-Strecke mitzunehmen, aus der „Wiederholungs-Schleife“ auszubrechen und „diesen Moment“ bewusst zu erleben.

Begeisterter, langanhaltender Applaus des Publikums für alle Musikerinnen und Musiker des Grazer Universitätsorchesters, ihren Dirigenten Andrej Skorobogatko und die Komponisten!

Berndt LUEF: neue CD „Almanac Part II“

„Nach der ersten Almanac CD im Corona - Jahr 2020 habe ich nun eine zweite CD mit Aufnahmen in Quartett und Quintettbesetzungen zusammengestellt. Die Kompositionen umfassen eine Zeitspanne vom 1978 (!!) geschriebenen „A Song for the clown“, die ich damals dem Schweizer Clown Dimitri (1935 – 2016) gewidmet habe bis zum im Jänner 2025 geschriebenen Shuffle „In the nick of time“. Der kleinen Helena Kaja, dem jüngsten Mitglied der Luef/Dusleag-Familie ist „Can't restrain my tears“ gewidmet. „Green grooveyard“ habe ich den beiden Organisatoren des Grazer KunstgARTENs, Irmi und Reinfrid Horn für ihre unermüdliche und innovative Kulturvermittlung gewidmet. „La Strada ferrata“ entstand in Zusammenarbeit mit dem leider im Feber 2020 plötzlich verstorbenen Dr. Gerhard Dienes für das gleichnamige Projekt des Universal-museums Joanneum in Graz über die Geschichte der Südbahn von Wien nach Triest. „On that score“ und „Allocations“ sind Quartettversionen, „Blue Arcus“ ist eine Quintettversion von für das Jazztett Forum Graz geschriebenen Arrangements. Das Vibraphon Solo zu „Bad News“ habe ich im ersten Corona-Lockdown geschrieben und den „Wind aus Venezuela“ hat mir Henrik Sande im Juni des vergangenen Jahres per Post (!) geschickt, und mit den Worten: „vielleicht kannst du damit etwas anfangen“ kommentiert. Somit schließt sich der (musikalische) Kreis, da Henrik ja auch öfters als Clown ("Henni Po Penni") auftritt.“ - Mit lieben Grüßen Berndt Luef



B.Luef-Quintett: Berndt Luef, Viktor Palic, Willy Kulmer, Kurt Haider, Thorsten Zimmermann



Die Kompositionen:

- #1 A Song for the clown
- #2 On that score
- #3 Can't restrain my tears
- #4 Green Grooveyard
- #5 Blue Arcus
- #6 Allocations
- #7 Bad News (Vibraphon Solo)
- #8 In the nick of time
- #9 La Strada ferrata
- #10 Der Wind aus Venezuela

Alle Kompositionen Berndt Luef außer „Der Wind aus Venezuela“ von Henrik Sande & „Bad News“ von Tom Peterson

Besetzung(en): Berndt Luef: vibraphon, Thorsten Zimmermann: bass, Viktor Palic: drums with Willi Kulmer: soprano & altosax (#1/#3/#5//#8/#10), Patrick Dunst: altosax (#2/#6), Kurt Haider: guitar (#1/#3/#5/#8/#10), Dragan Tabakovic: guitar (#4/#9)

Kontakt/CD-Bezug: Berndt Luef, +43 660 7569 960

www.berndluef.at

05. Oktober | 20 Uhr

HERBERT BOLTERAUER

DAVIDS HARFE

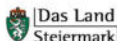
Psalm-Oratorium

Text von Prof. Dr. Anton Grabner-Haider
Uraufführung

Tanja Maximova, Sopran
Maria Suntinger, Alt
Mario Lesiak, Tenor
Ewald Nagl, Bass
Martin Bolterauer, Zink
Robert Schlegl, Posaune
David Yacus, Posaune
ALEA-Quartett:
Sigrid Präsent, Violine
Igmar Jenner, Violine
Wolfgang Stangl, Viola
Tobias Stosiek, Violoncello
Herbert Bolterauer, Leitung

Pfarrkirche **Mariahilf** erplatz 3 Graz

ABENDMUSIKEN



Information und Vorverkauf: Tel.: 0650/7473150 € 15.-/20.-,
Vorverkauf auch Touristenbüro, Herrengasse 16, 8010 Graz, Abendkasse: 20.-/25.-

BENEFIZ-KONZERT

zu Gunsten der Steirischen Kinderkrebshilfe mit NA-SOWOS

Sa 29.11.25 im Moxx/Wist Moserhofgasse 34 / 8010 Graz, 19.45 h

Eintritt: Spende an die Kinderkrebshilfe

Liebe Musikfreunde, liebe Kinderfreunde!

Es ist mir (Alex Ring, drums) und meinem Musikkollegen Gerd Eichl (Gesang, Gitarre) ein Anliegen, Kinder zu unterstützen, wo die Gesundheit nicht selbstverständlich ist. Gerne schenken wir unsere Zeit sowie unser musikalisches Können für ein sinnvolles Tun!

Unterstützt durch Fr. Bgm.in Elke Kahr (Stadt Graz) und die Fa. Leodolter-Graz,

Alex Ring i.V. NA-SOWOS - www.drumschoolalex.com

Steirische Kinderkrebshilfe

80er Rock

LIVE

EINTRITT

FREIWILLIGE SPENDE
an die steirische
KINDERKREBSHILFE

80er Rock
NA-SOWOS
www.drumschoolalex.com
Mit freundlicher Unterstützung
Stadt Graz
GRAZ
&
Leodolter
KOPIER - DRUCK

29.Nov / MOXX

Beginn 19:45 / Moserhofgasse 34 Graz

2. STB-Kompositionswettbewerb für Klaviertrio

Florian Willeitner (1. Preis):

Florian Willeitner (geb. 1991 in Passau) ist ein vielfach ausgezeichnete deutscher Violinist, Komponist und Arrangeur, der sowohl in der Klassik als auch im Jazz und anderen weltweiten Spielpraxen tätig ist. Seine Werke wurden von renommierten Orchestern, Festivals und Künstlern wie dem Tonkünstlerorchester Niederösterreich, Benjamin Schmid oder der Salzburger Mozartwoche aufgeführt. Er ist Gründungsmitglied des New Piano Trios (Bayerischer Kunstförderpreis 2022) und seit 2021 erster Geiger des vision string quartet. Als Recording Artist ist er bei ACT Music (solo) und Warner Classics (mit dem Quartett) unter Vertrag. Willeitners Musik prägt den Postgenre-Stil der neuen Generation. Er lebt in Berlin und Passau.



Foto: Theresa-Pewal

Werkbeschreibung „Tigran’s Prelude“ (F. Willeitner):

Das Stück „**Tigran’s Prelude**“ ist Teil meines 2024 erschienenen Zyklus „**What The Fugue**“ für Klaviertrio. Es ist dem armenischen Jazzpianisten **Tigran Hamasyan** gewidmet, von dessen einzigartiger Klangsprache es inspiriert ist. Es ist eines jener Stücke, das den Interpreten sowohl klassische Klangkultur und Virtuosität als auch körperlich verankertes Know-How in Bezug auf Groovemusik und rhythmische Sattelfestigkeit abverlangt. Formal ist das Prelude rhapsodisch angelegt: dem ersten, sehr elegischen sowie dem letzten sehr virtuoson Teil liegt ein zweifacher Cantus Firmus zu Grunde; zum Einen die fallende und sich steigernde Melodie in der Geige, zum Anderen das sich stetig wiederholende Lamento im Violoncello. Beides ist Grundlage für virtuose Umspielungen des Klaviers. Die beiden Mittelteile sind sehr tänzerisch, stilprägend ist für das gesamte Stück die Zahl „5“ als strukturelle Sinnstifterin.

Interview:

Gerhard Präsent: Lieber Florian Willeitner, ganz herzliche Gratulation zum souveränen Gewinn des 1. Preises bei unserem 2. Internationalen Wettbewerb, diesmal für Klaviertrio. Wie haben Sie überhaupt vom Wettbewerb erfahren – und was war der Anstoß, daran teilzunehmen?

Florian Willeitner: Ich bin Mitglied beim Deutschen Komponisten-Verband. Dort war der Wettbewerb ausgeschrieben. Und Klaviertrio ist seit vielen Jahren für mich sowohl als Komponist wie als Interpret eine zentrale Gattung. Da lag es für mich irgendwie auf der Hand, ein Werk nach Graz zu schicken. Dass es sogar für den 1. Preis gereicht hat, freut mich natürlich ganz außerordentlich.

GP: Das preisgekrönte Stück “Trigran’s Prelude” ist Teil eines zyklischen Werkes – “What The Fugue” – für Klaviertrio, komponiert 2020. War das ein Auftragswerk?

FW: Tatsächlich nicht. Es war vielmehr ein lang gehegtes musikalisches Vorhaben, das ich während des ersten langen Corona-Lockdowns endlich in die Tat umsetzen konnte. Präludien und Fugen begleiten mich seit frühester Kindheit, das Bach’sche Wohltemperierte Klavier hat mich sehr geprägt, und ich habe es schon lange als reizvolle kompositorische Aufgabe betrachtet, mich selbst in dieser geschichtsträchtigen Gattung zu betätigen. Ich hatte aber natürlich im Kopf, dass „What The Fugue“ dann als Album bei ACT erscheinen würde.

GP: Wie und wann sind Sie überhaupt zur Musik gekommen? Waren Ihre Eltern Musiker?

FW: Meine Eltern sind beide Lehrer, allerdings ist besonders die Großfamilie auf väterlicher Seite sehr musikalisch geprägt, vor allem Kirchenmusiker und Schulmusiker. Ich hatte das große Glück, von Kindesbeinen an sowohl in der Klassik als auch im Jazz und der improvisierten Musik fantastische Lehrer:innen zu haben, sodass ich auf ganz natürliche Art und Weise Interesse an den verschiedensten Musikpraxen entwickeln konnte.

GP: Wo und bei wem haben sie studiert? Gleich von Beginn an Violine – oder hat sich das erst später ergeben? Zuerst klassisch – dann im Bereich des Jazz?

FW: Ich begann im Alter von 5 Jahren mit Geige und Klavier. Früheste Unistation war ein Jungstudium bei Prof. Sabaini an der Bruckneruni Linz (klassische Violine), und parallel dazu Jazz bei dem legendären Andi Schreiber. Dann folgte mein Bachelor- und Masterstudium am Mozarteum Salzburg bei Benjamin Schmid, Esther Hoppe und Rainer Schmidt. Auch von Lukas Hagen und Enrico Bronzi habe ich sehr wichtige musikalische Impulse erhalten, und in jüngerer Zeit immer wieder noch von verschiedenen Mitgliedern des Artemis Quartetts in Berlin, von dem wir als *vision string quartet* sehr viel lernen durften.

GP: Bestand relativ früh die Absicht, die Musik professionell zu betreiben? Bei der international wachsenden Anzahl an Spitzenmusikern und –innen ist eine Karriere ja keineswegs garantiert.

FW: Ich habe mich nie aktiv dafür entschieden, Musik professionell zu betreiben. Ich hab einfach immer Musik gemacht, und wollte nie etwas anderes machen. Vor allem auch das ganzheitliche Musizieren, sprich neben dem Interpretieren auch das Komponieren, Arrangieren und Improvisieren sind essenzieller Bestandteil meiner musikalischen DNA. Sie haben dabei völlig Recht, es gibt sehr sehr viele fantastische Musiker:innen. Gerade ist es aus meiner Sicht essenziell, ein eigenes, unverwechselbares Profil zu haben. Und da gehört das kreative Element für mich untrennbar dazu.

GP: ... und die kompositorische Ausbildung? Wann entstand der Wunsch, eigene Musik zu schreiben?

FW: Auch schon recht früh. Mein Großonkel war als Kirchen- und Schulmusiker ein Musiker der ganz alten Schule. Er hat mich sehr früh in Kontrapunkt, Tonsatz und Harmonielehre eingeführt und mich viele Jahre lang unterrichtet. Parallel dazu hatte ich einen fantastischen Jazzklavierlehrer schon als junger Bursch, der mir die Liebe für den Moment, die Freiheit, die Improvisation einpflanzte. Das alles führte dann im frühen Teenageralter zu ersten eigenen kleinen Kompositionen, zunächst ausschließlich für den Eigengebrauch: Schulband, kleine Kammermusikformationen usw.

GP: Wer waren die größten Vorbilder – als Geiger bzw. als Komponist (in allen Genres ...)?

FW: Da tu ich mich immer schwer mit einer Aussage. Wenn Sie mich morgen fragen würden, wäre meine Antwort vermutlich eine andere. Aus der klassischen Musikgeschichte begeistern mich vor allem Komponisten mit viel Lokalkolorit, also Bartok, Prokofjev, Dvorak. Brahms liebe ich wegen seiner unendlichen Tiefe und Ernsthaftigkeit, Mendelssohn wegen seiner erfrischenden Leichtfüßigkeit und melodischen Raffinesse. Ich habe auch immer wieder sehr intensive Ligeti-Phasen, seine Musik haut mich immer wieder komplett um, weil sie so überraschend, so genuin zeitlos, so gelehrt und gleichzeitig so nahbar ist. Mein Stück „Tigran’s Prelude“ ist ja Tigran Hamasyan gewidmet, der für mich der genialste lebende Komponist/Pianist ist. Bei ihm habe ich oft das Gefühl dass er die rhythmische Ebene in der Musik komplett neu erfunden hat. Jacob Collier begeistert mich oft aufgrund seiner handwerklichen Genialität. Ich verehere Bob Dylan und Joni Mitchell für ihre Lieder, auch „Tallest Man on Earth“ ist für mich eine Instanz. Was Geiger angeht: Ich war und bin riesengroßer Fan von Benjamin Schmid, einfach weil er für mich einer der größten Geiger unserer Zeit ist, von Gilles Apap wegen seines Witzes und seiner Vielseitigkeit, Ivry Gitlis wegen seines unvergleichlichen Charmes. Außerdem höre ich gerade wieder sehr viel Michael Cleveland, ein fantastischer Bluegrass Geiger aus den Staaten. Chris Thile und Hamilton de Holanda verehere ich als Mandolinisten, für uns Geiger ja durchaus auch ein sehr relevantes Instrument.

GP: Die gelungene Verbindung von Einflüssen aus dem Jazzbereich bzw. der World Music mit klassischen Formen und Besetzungen scheint ja sehr charakteristisch zu sein. Wie würden Sie Ihren kompositorischen Stil beschreiben? Was ist die generelle Absicht beim Komponieren eines bestimmten Werkes?

FW: Eine generelle Absicht habe ich nicht, zumindest nicht auf jedes Werk gleich beziehbar. Wenn mir etwas generell wichtig ist, dann ist das, Musik zu schreiben, die mehr als die Summen ihrer Teile ist und dass aus den verschiedenen Einflüssen ein völlig einzigartiges musikalisches Kunstwerk entsteht. Ich finde dabei die Einteilung, wie sie z.B. auch von Verwertungsgesellschaften wie der GEMA vollzogen wird, extrem problematisch, denn hier wird eine ganz bestimmte Art von „E-Musik“, nämlich die westliche Postmoderne, wenn man so will, als ästhetische Referenz herangezogen für alles andere. Und für mich klingt zeitgenössische Musik nicht zwangsläufig so, dass sie diesen Maßstäben genügen würde.

GP: Entstehen die Werke relativ rasch und spontan – oder stehen da zuerst sorgfältige Planung, ausführliche Skizzen und Detailarbeit dahinter?

FW: Voice Memos sind meine besten Freunde. Wann immer Ideen kommen, Motive, Melodien, Rhythmen, Harmonieverläufe etc. nehme ich sie auf, egal wo, egal wie, egal wann. Relativ regelmäßig setze ich mich dann hin und transkribiere und katalogisiere diese Ideen, und konfrontiere mein kompositorisches Selbst dadurch regelmäßig mit eigenen Ideen. Auf diese Weise kann ich stets auf einen großen Fundus an Material zurückgreifen. Improvisation spielt ebenso oft eine große Rolle. Mein wichtigstes Instrument ist hier das Klavier, ich sitze oft stundenlang am Flügel und improvisiere frei vor mich hin. Wenn ich an ein konkretes Stück gehe, schreibe ich in fast allen Fällen - auch bei großen sinfonischen Werken - erst ein Particell, das ich später am Computer orchestriere.

GP: Was steht am Beginn einer neuen Komposition? Ein Motiv/Thema, ein Rhythmus, eine formale Idee, ein bestimmter Klang ... oder Ähnliches?

FW: All das kann sein. Was für mich ganz oft sehr wichtig ist, ist ein vages Gefühl für die richtige Form. Oft fühle ich mich wie ein Steinmetz, der am Anfang seiner Arbeit vor dem unbearbeiteten Marmorblock steht. Ich sehe oder fühle bereits die Umrisse der Skulptur, oder vielmehr ist es eigentlich nur die Persönlichkeit der Figur, die man schon irgendwo tief drinnen erahnt. Und diese langsam freizulegen und auf die inneren Impulse zu horchen, das führt oft mein Herz und meinen Stift beim Komponieren.

GP: Die meisten Ihrer Werke sind ja für oder mit Streichinstrumenten geschrieben – was als erstklassiger Geiger nicht verwunderlich ist. Ist vieles für den Eigengebrauch entstanden?

FW: In der Tat. Gerade in den ersten Jahren schrieb ich ausschließlich für den Eigengebrauch. Komponist und Interpret in Personalunion zu sein, war und ist für mich auch noch immer ein besonderer Reiz. Aber mit den Jahren kamen auch immer mehr

Auftragskompositionen für Festivals, Orchester und andere Kammermusikensembles dazu. Momentan ist mein Tätigkeitsfeld stark vom selbst auf der Bühne stehen bestimmt. Vor einigen Jahren hielt sich live Spielen und Komponieren in etwa die Waage, und da möchte ich auch mittelfristig wieder hinkommen.

GP: Im Juli war ja die Uraufführung Ihres Konzerts für solistisches Streichquartett und Symphonieorchester in Mannheim. Wie ist es dazu gekommen – und wie war der Erfolg?

FW: Der Mannheimer Morgen schrieb z.B., ich hätte „der Avantgarde die Warhol-Zunge rausgestreckt“. Das fand ich einen sehr witzigen und eigentlich auch treffenden Kommentar. Wir hatten sehr viel Spaß, konnten das Publikum und das Orchester mitreißen und werden das Werk bald wieder aufführen. Es handelte sich hier um einen Kompositionsauftrag des Mannheimer Nationaltheater Orchesters selbst mit dem expliziten Wunsch, doch dem *vision string quartet*, dem ich ja selber angehöre, ein orchestrales Werk auf den Leib zu schreiben. Was ich dann auch getan hab.

GP: Wie sieht es mit anderen Besetzungen bzw. mit Plänen dafür aus?

FW: Dieses Jahr kommt unser neues Quartettalbum, hier sind einige Werke drauf für Klavierquintett bzw. Quartett plus Gitarre. Für nächstes und übernächstes Jahr schreibe ich zwei abendfüllende Programme für das Stuttgarter Kammerorchester, das ich selbst leiten werde. Mein Hauptfokus gilt aber in der nächsten Zeit dem „Lied“. Meine Frau Nina Kazourian ist eine fantastische Sängerin und Singer-Songwriterin, und wir haben einiges vor in diese Richtung.

GP: Es scheint eine intensive Affinität zu Mozart zu geben – wie man aus der Werkliste entnehmen kann. Wie kommt das?

FW: Ich mag Mozarts Musik, und war damit als Student am Salzburger Mozarteum immer wieder konfrontiert. Was Sie aus der Werkliste aber auch herauslesen, hat nicht unbedingt mit Mozarts Musik zu tun, sondern vielmehr mit „Mozart“ als ganzheitlichem Künstlerformat. Er war - wie viele andere der großen alten Komponisten - Interpret, Komponist, Improvisator, Arrangeur usw. – alles Dinge, die in unserer Zeit nicht zwangsläufig mehr zusammengehören. Ich fühle mich aber selbst sehr diesem Musikertypus zugehörig als jemand, der vielseitig in der Musik interessiert und tätig ist und stehe auch seit vielen Jahren in Meisterkursen etc. dafür ein, dass ein derartiger ganzheitlicher Ansatz extrem wichtig ist auch innerhalb von universitären Curricula.

GP: Sie spielen ja in mehreren kammermusikalischen Formationen. Erzählen Sie uns bitte mehr darüber.

FW: Das *New Piano Trio* haben wir 2013 gegründet, seither hab ich sehr viel Musik dafür geschrieben, die wir europaweit aufgeführt haben, und die auch auf drei Alben erschienen ist (zuletzt auf besagtem Album „*What The Fugue*“). Mit dem *vision string quartet* bin ich weltweit auf Tour, wir spielen sowohl klassische als auch eigene Musik.

Meistens auswendig und im Stehen. Das macht sehr viel Spaß und ist unglaublich arbeitsaufwendig. Seit vielen Jahren fasse ich außerdem verschiedene Kammermusikformate und -ideen in meinem „Pool of Invention“ zusammen.

GP: Besteht da auch regelmäßig die Möglichkeit, eigene Werke in die Programme aufzunehmen? Viele Veranstalter sogenannter „klassischer“ Konzerte wollen ja möglichst traditionelle Programme haben, von Haydn/Mozart über Schubert/Brahms, Debussy/Ravel bis höchstens Strawinsky/Bartok/Schostakowitsch. Wie geht es Ihnen dabei?

FW: Ich kenne diese Veranstalter. Wir spielen mit dem Quartett auch immer wieder rein klassische Konzerte, die ich übrigens sehr genieße. Unser populärstes Format ist aber 1. Hälfte klassisch, 2. Hälfte eigene Musik. Und da gibt es mittlerweile viele Veranstalter, die das machen, und das Publikum dankt es ihnen. Generell ist es natürlich außerhalb ehrwürdiger Häuser wie z.B. dem Grazer Musikverein leichter, auch „neue Musik“ zu präsentieren. Es braucht gscheite und klug programmierende Intendantinnen, die langfristig Vertrauen beim Publikum aufbauen. Spontan fällt mir Hans Joachim Gögl bei den Montforter Zwischentönen in Vorarlberg ein. Ich finde absolut genial, wie nah am Puls der Zeit er dieses Festival mitverantwortet und was für geniale programmatische Ideen er immer wieder hat. Anderes Positivbeispiel: „Fratopia“ in der Alten Oper Frankfurt. Drei Tage lang offenes Haus, die ganze Oper wird komplett genreoffen bespielt, und das Publikum kommt in Strömen.

GP: Ich habe mir ja bereits öfter überlegt, dass es – bei entsprechendem guten Willen der Veranstalter und Interpreten – absolut möglich sein müsste, in jedem Konzertprogramm wenigstens EIN Werk einer/eines lebenden Komponist/en/in anzusetzen. Meist bekommt man aber den Einwand zu hören: „Das ist zu riskant, da kommen viele Leute nicht ins Konzert“. Was denken Sie darüber?

FW: Von so einer Einstellung halte ich nicht viel. Wer nichts wagt, gewinnt nichts. Meine eigene Erfahrung mit dem „Gemischtformat“ des Quartetts (1.Hälfte klassisch, 2. Hälfte neues), zeigt, dass das Publikum neugieriger ist als man denkt. Die Kunst ist, das „Neue“ einzubetten in Klänge, die das Publikum nicht überfordern, oder auf die es sich einstellen kann, sprich Werke aus dem Fundus der Vergangenheit. Aber rein auf die Vergangenheit zu setzen, ist schon dem Gefühl nach falsch. Musik spielt auch jetzt, und ich halte es für die Pflicht eines/r fähigen Intendanten/in, dieses Jetzt mit abzubilden. Die Frage ist wie gesagt für mich nicht „ob“, sondern „wie“.

Im Übrigen ist es mir hier noch wichtig zu sagen, dass ich es ebenfalls für falsch halte, sich als Komponist komplett dem Publikum zu verweigern. Für mich ist es essenziell, dass man es als Künstler, der von einem Haus oder einem Festival auf eine Bühne geladen wird, versteht, eine Verbindung zum Publikum aufzubauen, und gegebenenfalls durch Bühnengespräche, durch Hörhilfen wie Hintergrund-informationen etc. es dem Publikum auch leichter macht. Wir machen das z.B. bei den Live-Konzerten von „What The Fugue“ so. Die Leute danken es einem und hören ganz anders zu, wenn sie wissen, auf was sie hören können.

GP: Da kann ich nur zustimmen! Sie sind ja als Interpret bei mehreren Labels (ACT Music, Warner Classics) unter Vertrag. Kann man mit Musikaufnahmen, für CDs/Platten ... oder Streaming, heutzutage überhaupt Geld verdienen? Die meisten Musikkonsumenten kaufen ja fast keine CDs mehr, sondern erwarten, dass alles möglichst gratis im Internet verfügbar ist.

FW: So ist es. Mit CDs verdient man allenfalls noch durch den Verkauf nach Live-Konzerten. Um im Streaming Geld zu verdienen, muss man Streaming Click-Millionär werden, und das schafft man mit anspruchsvoller Musik nicht oder kaum. Ich empfehle jedem zeitgenössischen Komponisten ein Pseudonym, unter dem er easy listening Klaviermusik veröffentlicht. Damit kann man dann die Millionen abgreifen. Anders wird's schwierig.

GP: Bestimmte Pläne – kompositorisch oder als Interpret – in der näheren und fernen Zukunft? Aufträge? Konzertverpflichtungen?

FW: Langweilig wird's nicht. Mit dem Quartett sind wir viel auf Tour, gerade in England, demnächst Amsterdam, St. Moritz und im Herbst geht's nach Japan. Neue Alben stehen an. Einige Vorhaben habe ich ja oben schon skizziert.

GP: Bezüglich zeitgenössischer Musik, egal welchen Genres: Was für Musik fasziniert Sie? Welche Eigenschaften muss ein neues Stück aufweisen, was suchen Sie in einem zeitgenössischen Werk, damit Sie es sich nochmals anhören – bzw. sogar kaufen?

FW: Für mich ist die Form und der Spannungsverlauf eines akustischen Werks entscheidend, völlig egal ob alte Musik oder komplette Avantgarde. Wenn mich ein Werk von vorn bis hinten zum Zuhören zwingt, will ich es nochmal hören.

GP: Irgenwelche spezielle Besetzungen/Formen, die Sie in Zukunft unbedingt noch komponieren wollen?

FW: Mein Traum ist irgendwann ein eigenes Orchester so wie Zappas Mothers of Invention, für das ich selbst orchestrale Musik schreibe. Ansonsten will ich in der näheren Zukunft unbedingt auch einen Pop-Act auf die Beine stellen.

GP: Was sind ihre absoluten Lieblingswerke bzw. –komponisten – etwas für die einsame Insel?

FW: Schumann „Auf einer Burg“, Dvorak Quartett No. 13 G-Dur, Bach Weihnachtsoratorium, Nina Kazourian „Under Rivers“, Joni Mitchell „Blue“

GP: Weil der 1. Preis ja vom Geigenbau-Atelier von Peter Mörrh (Laßnitzhöhe bei Graz) gestiftet wurde: welches Instrumentarium – Violine(n) bzw. Bögen – spielen Sie? Sind das ältere oder neuere Instrumente? (gekauft oder Leihgabe?)

FW: Ich spiele eine Gabriel Lemböck, Wien 1856. Mein Hauptbogen ist ein Neubau von Helge Netland (wärmste Empfehlung). Außerdem auf einem Knopf-Bogen (für Mozart und Zeitgenossen). Mein Freund Valentin Kaiser, ein sehr experimentierfreudiger und fachlich hervorragender Geigenbauer in Passau, hat mir außerdem vor einigen Jahren ein ganz eigenes Instrument gebaut, die „Soulfiddle“. Eine etwas modifizierte Viola d’amore.

GP: Antike Instrumente, auch wenn sie nicht von Stradivari/Guarneri/Tourte erbaut wurden – werden ja immer unerschwinglicher ... und für erstklassige neue Streichinstrumente, die für professionellen Konzertgebrauch geeignet sind, werden ebenfalls bereits ziemlich hohe Beträge verlangt. Wie können heutzutage angehende Künstler:innen zu adäquaten Instrumenten kommen (wenn sie nicht aus begütertem Haus stammen oder im Lotto gewinnen)?

FW: Die alten Italiener werden hie und da über Stiftungen zur Verfügung gestellt. Ich rate aber sehr zu einem guten Neubau oder eben zu Geigenbauern wie Lemböck (19.Jh.), die noch nicht so überteuert sind, aber klanglich ebenso exquisit wie eine Strad.

GP: Wenn Sie nicht gerade beruflich Musik machen, was machen Sie in Ihrer (sicher spärlichen) Freizeit? Bestimmte Hobbies?

FW: Mountainbiken, Türme bauen mit meiner Tochter, in der Natur sein, im Garten werkeln, auf Berge steigen, nach Südfrankreich fahren (da kommt meine Frau her) und guten Käse essen, in verspäteten ICEs der deutschen Bahn sitzen und Interviews beantworten etc. ;-)

GP: Sehr schön - nach Südfrankreich fahre ich auch bald, nämlich Ende August. Herzlichen Dank für das Interview – und wir freuen uns bereits auf das Konzert im April 2026 in Graz.

FW: Vielen Dank für die ausführlichen Fragen!!

➔ **Konzerthinweis: Mittwoch, 26. April 2026 – Musikverein Graz**

Vision String Quartet: Florian Willeitner Violine, Daniel Stoll Violine,

Sander Stuart Viola, Leonard Disselhorst Violoncello

Wolfgang A. Mozart: Streichquartett Nr. 21 in D-Dur, KV 575 „1. Preußisches“

Dimitri Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 7

Edward Grieg: Streichquartett g-moll op.27

„Jung, cool und brillant“ nannte sie der Sydney Morning Herald, das Vision String Quartet sei „das Streichquartett der Zukunft“. Sie spielen meist auswendig und wollen dem klassischen Konzertbetrieb neue Impulse geben. In Graz präsentieren sie sich ganz „klassisch“ mit Quartetten von Mozart, Schostakowitsch und Grieg.

Florian Willeitner *violinist & composer: Wichtigste Kompositionen 2013-2025*

2025

- „*Valentinair*“ für Solo-Streichquartett und Streichorchester (UA Heilbronn mit WKO), 15min
- „*Konzert für solistisches Streichquartett und Symphonieorchester*“ (UA Mannheimer Symphoniker, Mannheim, Juni 2025), 25min

2024

- diverse Werke für Klavierquintett (UA Festspielfrühling Rügen)
- „*Peter und der Wolf*“ Neuvertonung (UA Weißenseeklassik Festival), ca 60min

2023

- Werke für Streichquartett und doubleneck-Gitarre (UA Schloss Elmau)

2022

- „*Hashtags for Stringquartet*“ (UA Classix Kempten), 25min
- Vertonung „*Der Kleine Prinz*“ (White Lake Collective, UA Weißenseeklassik Festival), 70min

2021

- „*Suite for Stringorchestra*“ (UA Schloss Petronell, AT und Vaxjö, Sweden), 30min

2020

- „*Change*“ -Suite für Solocello und Saxophon Quartett (UA Musikverein Graz), 20min
- „*What The Fugue*“ (Zyklus von Präludien und Fugen für Klaviertrio) (UA Mozartfest Würzburg 2022), 60min

2019

- „*Fifty Shades of Amadé*“ (für Streichtrio und Sprecher) (UA Szbg Mozartwoche 2019), 20min
- „*To be Mozart or not to be*“ (für Solovioline, Pflichtstück für Internationalen Mozartwettbewerb 2019) (UA Internationaler Mozartwettbewerb 2020), 6min
- „*Mozart in the Wind*“ (Bühnenwerk für gemischtes Ensemble und Tänzerin) (UA Salzburger Mozartwoche 2020), 60min
- „*Punkititi*“ (Bühnenwerk für gemischtes Ensemble, Marionetten und Pantomime) (UA Salzburger Mozartwoche 2020), 70min

2018

- *String Trio No. 1* „*Samba Sketches*“ (UA Mattseer Diabelli Sommer), 30min
- „*I Love Pop*“: Musik für das New Piano Trio (UA Europäische Wochen Passau), 60min
- „*Mozart in the shape of Europe*“ ((UA EU-Gipfel in Salzburg vor allen Staatschefs), 7min

2017

- *1+1=3 / The Abstraction of Beauty* (Duo für Tuba and Violin) (UA Philharmonie Berlin), 12min
- Vertonungen von Gedichten von Ernst Jandl 1 (UA Ernst Jandl Tage 2017)

2016

- „*Niederbayerische Integrationssuite für Klaviertrio*“ (UA Klangreisen Solitär Salzburg 2017)

2015

- „*Violinkonzert Nr. 1*“ (UA Musikverein Wien Goldener Saal), 25min

2014

- „*Valentinair für Sologeige und Symphonieorchester*“ (ebenso erhältlich in 10 weiteren Besetzungen) (UA Salzburg Großes Festspielhaus), 15min
- Concert O' Grosso (für gemischtes Ensemble) (UA Bachfest Stuttgart), 20min

2013

- Klaviertrio No.1 & 2

Alessandro ADAMO – 2. Preis

Alessandro Adamo – Biography:

Geb. 1995 in Campobasso, Italien; er begann sein Musikstudium am Konservatorium von Campobasso, schloss es 2018 in klassischem Schlagzeug und 2023 in Komposition in der Klasse von Piero Niro ab. Er wurde bei verschiedenen Kompositionswettbewerben in Italien, Finnland, China, den USA und Japan ausgezeichnet, wo er den 3. Preis beim „Toru Takemitsu Composition Award 2024“ (Tokio) gewann (Juror: Mark-Anthony Turnage).



Die präsentierte Orchesterpartitur wurde im Mai 2024 in Tokio vom Tokyo Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Yoichi Sugiyama uraufgeführt. Im Jahr 2025 erhielt er eine lobende Erwähnung beim renommierten Nationalen Kompositionswettbewerb Francesco Agnello, der vom CIDIM (Italienisches Nationales Musikkomitee) gefördert wurde.

Seit 2020 erhielt er Kompositionsaufträge von den Konzertvereinigungen Amici della Musica di Campobasso, Amici della Musica di Padova sowie im Rahmen des „Evan Erickson Music 2023 Call for Scores“ (Memphis, USA).

Werkbeschreibung „Game for a Dancer“ (A. Adamo):

„Game for a Dancer“: der Titel unterstreicht die zentrale Rolle des Rhythmus als wichtiges strukturelles Element. Das Stück zeichnet sich durch kontrastierende Klangsituationen aus, in denen die musikalische Entwicklung keiner linearen Richtung folgt, sondern zerlegt und oft durch kurze Einschübe unterbrochen wird, bevor sie seinen Fluss wieder aufnimmt. Trotz dieser Fragmentierung bleibt das Ausgangsmaterial im gesamten Stück erhalten und erzeugt ein Spiel aus Referenzen und Verbindungen. Kleine Elemente werden so für verschiedene Situationen in neuen Zusammenhang gebracht. Darüber hinaus verbindet die Komposition westlichen klassischen Stil mit Jazztradition, erinnert gelegentlich an Big-Band-Atmosphären und erzeugt einen Klang, der mit den Konventionen der traditionellen Klaviertrio-Besetzung bricht.

Interview: (Übersetzung: G.Präsent)

Gerhard Präsent: Lieber Alessandro, herzlichen Glückwunsch nochmals zu deiner bemerkenswerten Leistung, dem 2. Preis bei unserem Internationalen Kompositionswettbewerb für Klaviertrio 2025 unter 119 Einsendungen. Wir haben uns auch sehr gefreut, dich hier in Graz beim Abschlusskonzert begrüßen ... und die Auszeichnung persönlich entgegennehmen zu können. Wie hast du von dem Wettbewerb erfahren?

Alessandro Adamo: Lieber Gerhard, vielen Dank. Ich freue mich sehr über den zweiten Preis dieses Wettbewerbs, aber noch mehr über die persönliche Teilnahme am Abschlusskonzert in deiner schönen Stadt. Es war wirklich schön, alle kennenzulernen, die Atmosphäre zu genießen und die Veranstaltung zu verfolgen. Ich war speziell auf der Suche nach einem Kompositionswettbewerb für Klaviertrio und bin bei meinen Recherchen im Internet auf eure Website gestoßen. Das Format und die damit verbundenen Möglichkeiten gefielen mir sehr, sodass ich mich für die Teilnahme entschied.

GP: Was war deine Motivation zur Teilnahme? Dein eingereichtes Werk „Game For a Dancer“ wurde ja nicht speziell für den Wettbewerb geschrieben, sondern bereits im Jahr 2023, richtig?

AA: Tatsächlich entstand das Stück bereits Anfang 2023 und war ursprünglich für ein Tanzprojekt gedacht, das leider nie zustande kam. Seitdem gab es bis 2025 keine Gelegenheit, das Stück live zu hören, obwohl die Partitur in verschiedenen Kontexten Anerkennung fand. Ich sah in STB-Wettbewerb nicht nur eine wunderbare Gelegenheit, meine Musik von einem professionellen Ensemble aufführen zu lassen, sondern auch ein interessantes Format – insbesondere die Idee eines Abschlusskonzerts, bei dem das Publikum an der Abstimmung teilnimmt.

GP: Are you satisfied not only with the awarded prize – but with the whole process and the way the finalists and the winners have been determined? We tried to make everything as objective as possible and without any biases regarding style, aesthetics and origin.

GP: Bist du nicht nur mit dem verliehenen Preis zufrieden, sondern auch mit dem gesamten Prozess und der Art und Weise, wie die Finalisten und Gewinner ermittelt wurden? Wir haben versucht, alles so objektiv wie möglich und ohne Vorurteile hinsichtlich Stil, Ästhetik und Herkunft zu gestalten.

AA: Absolut ja. Der Wettbewerb umfasste mehrere Phasen, bevor die Gewinner unparteiisch ermittelt wurden, was ihm einen gut strukturierten Eindruck verlieh.

Was mich beeindruckt hat, war das aufrichtige Interesse des Publikums an neuen Stücken. Jedes Werk hatte seinen eigenen Stil, und es fühlte sich an, als wären die Zuhörer neugierig, was als Nächstes kommen würde. Die Stücke bekamen von der Jury nicht nur eine technische Bewertung, sondern auch eine Einschätzung dafür, wie sie beim Publikum ankommen. Ich denke, das ist die wichtigste Belohnung bzw. Lektion für einen jungen Komponisten, der es ins Finale schafft.

GP: Zurück zu deinem persönlichen Hintergrund: Wie bist du ursprünglich zur Musik gekommen? Waren deine Eltern Musiker? Hast du mit dem Schlagzeug angefangen – oder mit etwas anderem?

AA: Als Kind hatte ich keine besondere Vorliebe für ein bestimmtes Instrument – ich war einfach neugierig auf alle. Mit 11 Jahren habe ich dann Gitarre gespielt, hauptsächlich, weil meine Schule nur zwei Möglichkeiten bot: Gitarre oder Blockflöte. Mein Bruder hingegen hatte schon in jungen Jahren eine Leidenschaft für das Schlagzeug. Trotzdem war Musik immer Teil unserer Kindheit. Unsere Eltern sind zwar keine Musiker, aber Musikliebhaber, und sie haben uns beide immer ermutigt, unserem musikalischen Instinkt zu folgen. Wir haben alle möglichen Genres gehört – von Progressive Rock über Jazz bis hin zu klassischer Musik.

Mit 13 beschloss ich, mich am Konservatorium einzuschreiben, fasziniert von den ersten Orchesterstücken, die ich hörte, und entschied mich schließlich für klassisches Schlagzeug. Ich begann mein Studium 2008, habe aber erst 2019 mit dem Komponieren begonnen. Bis dahin hatte ich nie daran gedacht, Komponist zu werden. Ich entschied mich für das Kompositionsstudium, weil ich mein musikalisches Verständnis vertiefen wollte, aber ich hätte nie erwartet, dass mich dieser Weg so sehr inspirieren und letztendlich mein Leben verändern würde.

GP: Was waren deine größten musikalischen Einflüsse ... als Schlagzeuger? Klassische Schlagzeuger? Pop-/Rock-/Jazz-Schlagzeuger?

AA: Als ich mit dem Schlagzeugstudium begann, kannte ich die meisten Spieler sowie die Musik, die es gab, nicht – alles war völlig neu für mich. Das änderte sich, als ich das Vibraphon entdeckte. Von da an begann ich, mich für Musiker wie Gary Burton, Milt Jackson und David Friedman zu interessieren.

GP: ... und als Komponist?

AA: Auch die Entdeckung neuer Komponisten, insbesondere der zeitgenössischen Musik, erfolgte sehr allmählich. Mich fasziniert ein breites Spektrum an Musik, und manchmal kann sogar ein einzelnes Stück einen großen Einfluss auf mich haben. Ich kann da sicherlich Komponisten wie Strawinsky und Bartók, einige Werke von Messiaen oder neuere Komponisten wie Louis Andriessen und John Adams nennen. Ich würde sagen, dass mich die neueren Musiksprachen bisher stärker beeinflusst

haben als das Repertoire der Renaissance oder der Klassik, obwohl ich beides leidenschaftlich höre.

GP: Sie haben in Ihrer Heimatstadt Campobasso (etwas nördlich von Neapel) zunächst Schlagzeug und dann Komposition bei Piero Niro studiert. Wie war der Unterricht bei Prof. Niro? Konzentrierte er sich auf technische Aspekte oder auf freies Komponieren?

AA: Piero Niro ist ein Professor mit bemerkenswerter Kultur und einer breiten intellektuellen Bildung. Er hat die Fähigkeit, echte Neugier zu wecken – nicht nur an der Musik, sondern auch an Literatur, Philosophie, bildender Kunst (und sogar Schach). In seinem Unterricht führte er uns durch ein fundiertes Studium der Tradition – von Kontrapunkt und Fuge bis hin zur Komposition kleiner Instrumentalromanzen – und konzentrierte sich gleichzeitig auf freies Komponieren, indem er die Techniken und ästhetischen Dimensionen zeitgenössischer musikalischer Sprachen erforschte.

Er hat nie eine bestimmte Kompositionsrichtung oder seine eigene ästhetische Perspektive vorgegeben. Jeder Student konnte in dem Stil komponieren, der ihm am authentischsten erschien, solange die Arbeit auf einer bewussten Anwendung des von ihm vermittelten Wissens basierte. Ernsthafte Hingabe und harte Arbeit waren stets Voraussetzung.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist für ihn die Bedeutung des Zuhörens. Es mag selbstverständlich erscheinen, dass ein Konservatoriumsstudent sich in Hunderte von Stücken aus dem Repertoire vertieft – doch das ist nicht immer der Fall. Er ermutigte uns stets, breit gefächert zuzuhören und uns für alle Ausdrucksformen der Musikkultur so offen wie möglich zu zeigen. Ich schätze mich wirklich glücklich, ihn als Professor gehabt zu haben.

GP: Stimmt. Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass viele – jüngere, aber auch etablierte – Komponisten sich selten Werke von Kollegen oder überhaupt anderer Komponisten interessieren. Sonst müssten die STB-Konzerte immer randvoll sein. Was waren überhaupt deine ersten Erfolge als Komponist?

AA: Die erste Live-Aufführung eines meiner Werke fand 2020 im Auftrag des Konzertvereins *Amici della Musica* aus Campobasso statt. Meine erste Anerkennung durch internationale Jurys erhielt ich jedoch erst 2021 und 2022, als ich meine Stücke bei zwei Kompositionswettbewerben in Finnland und China einreichte. Dabei wurde ich in der Kategorie „Nachwuchskünstler“ mit dem ersten bzw. vierten Preis ausgezeichnet. Ich habe mich sehr gefreut, vor allem, weil meine Partituren von einer Fachjury gewürdigt wurden. Außerdem handelte es sich um zwei meiner ersten Kompositionen: *Miniature* (2019) für Vibraphon und Klavier und *Three pieces for violin and piano* (2021), die in sehr unterschiedlichen Musiksprachen verfasst sind.

GP: Später wurden Sie 2024 mit dem 3. Preis beim „Toru Takemitsu Composition Award“ ausgezeichnet ... Für welche Komposition?

AA: Ich nahm mit einer Komposition für großes Orchester teil, *Parenthesis* (2023), meinem bis dahin anspruchsvollsten Werk. Es markierte einen wichtigen Schritt in meiner Entwicklung als Komponist und zugleich den formalen Abschluss meines Studiums. Der Toru Takemitsu Composition Award gehörte zu den prägendsten Erfahrungen meines Lebens. Ich war sehr aufgeregt, den Komponisten Mark-Anthony Turnage kennenzulernen, der als Juror des Wettbewerbs fungierte. Mit einem großartigen Orchester und Dirigenten zusammenzuarbeiten und mein Stück live zu hören, war ein ganz besonderer Moment und eine wichtige Lektion für mich.

GP: Du hast einige Kompositionsaufträge erhalten. Wie kam es dazu?

AA: Wie bereits erwähnt, erhielt ich meinen ersten Auftrag 2020, während meines zweiten Studienjahres im Kompositionsstudium. Der Verein Amici della Musica aus Campobasso bat um ein neues Schlagzeugstück für seine Konzertsaison. Da ich selbst Schlagzeuger war und das mir entgegengebrachte Vertrauen mich überzeugte, empfahl mich Piero Niro – und so entstand *Mazzamauriello* für Marimba und Schlagzeug.

Später, aufgrund der engen Bindung zu meinem Schlagzeuglehrer, der leider 2019 verstarb, komponierte ich ein weiteres Auftragswerk für Vibraphon, das ihm gewidmet ist: *Nei Ricordi* (2021), das während des Percussion-Festivals XII in Campobasso aufgeführt wurde.

2023 erhielt ich zwei Aufträge, einen von einem Ensemble aus Memphis als einem der Gewinner des Evan Erickson Music Call for Scores 2023 (USA) sowie einen weiteren von Amici della Musica aus Padua (Italien). Letzteres erwies sich als interessante Herausforderung, da es sich um eine Komposition für Orgel mit dem Titel *Rifrazioni* handelte. Die Erfahrungen und die Anerkennung, die ich bis dahin gesammelt hatte, trugen dazu bei, dass die Konzertvereinigung auf mich aufmerksam wurde.

GP: Wie würdest du deinen Schreibstil beschreiben – und welches Ziel möchtest du mit einem Werk erreichen, das du komponierst?

AA: Ein gemeinsames Merkmal meiner jüngsten Stücke ist definitiv die rhythmische Komponente, manchmal verbunden mit Klängen, die an Jazz erinnern. Ich genieße es, Energie in den Figuren zu erzeugen und sie in den Gesten der Interpreten widerspiegelt zu sehen, gleichzeitig aber auch Raum für ausdrucksstärkere Momente zu lassen. Der musikalische Fluss folgt zudem keinem linearen Pfad, sondern ist oft fragmentiert, obwohl es viele Verbindungen in der Verwendung der Materialien gibt. Ich habe das Gefühl, dass mein Schreiben eine klare Orientierung an einem bestimmten Stil zeigt, weiß aber, dass es noch viel zu entdecken gibt – und ich halte es für wichtig, je nach Kontext offen für

unterschiedliche Ansätze zu bleiben. Beim Komponieren versuche ich immer, meinem Instinkt in jene Richtung zu folgen, die mir Spaß macht – und das mit Musikern und Zuhörern zu teilen, bedeutet mir sehr viel. Es ist etwas Außergewöhnliches in der Kunst, Menschen zu erreichen, die man nicht kennt, und ihnen ihre eigene persönliche Erfahrung zu ermöglichen. Mein Ziel ist es, diese bedeutsame Gelegenheit zu nutzen.

GP: Wie beginnst du eine neue Komposition? Gibt es zunächst eine Idee für einen Klang/eine Form – oder ein Grundmotiv – oder einen bestimmten Rhythmus?

AA: Der Prozess ist bei jedem Stück anders: Manchmal beginnt es mit einer Improvisation am Klavier, manchmal habe ich bereits einen Klang, eine Farbe oder ein rhythmisches Muster im Kopf. Manchmal ist die Struktur selbst klar – oder zumindest die Richtung, die ich dem musikalischen Diskurs geben möchte. Außer wenn sich einwirklich starke Idee durchsetzt, handelt es sich in der Regel um einen normalen Rechercheprozess – manchmal läuft es aber darauf hinaus, eine kleine Zelle aus drei oder vier Noten zu finden, aus der dann das Stück entsteht; „*Game for a Dancer*“ zum Beispiel ist so entstanden.

GP: Are there any instrumentations/genres you would like to write for in the future?

GP: Gibt es Besetzungen oder Genres, für die du in Zukunft gerne komponieren würdest?

AA: Jede Instrumentalkombination und jedes Genre bietet die Möglichkeit, etwas Neues zu lernen, daher schließe ich nichts aus. Ich würde auf jeden Fall gerne ein Streichquartett schreiben. 2022 hatte ich die Gelegenheit dazu, aber jetzt möchte ich die musikalische Sprache verwenden, die mir im Moment am nächsten liegt. Und ich würde auch die Idee nicht ausschließen, mich mit Filmmusik oder Videospielen zu beschäftigen.

GP: Hearing the work of other contemporary composers: what qualities should their works have to capture your interest? What's the elements you like in a piece of music?

GP: Wenn du die Werke anderer zeitgenössischer Komponisten hörst: Welche Eigenschaften sollten deren Werke haben, um dein Interesse zu wecken? Welche Elemente schätzt du an einem Musikstück?

AA: Ehrlich gesagt fällt mir das schwer zu beantworten. Es geht um Schwingungen, um völlig subjektive Empfindungen. Man könnte es vielleicht als selbstverständlich voraussetzen, aber ich würde sagen, es hängt eher von der „Erzählung“ dessen ab, was ich höre, als vom Stil. Es geht nicht so sehr um die Elemente selbst, sondern um ihre Verwendung im Stück. Ich finde es zum Beispiel zu kurz gegriffen zu sagen,

ein Stück müsse energiegeladen oder rhythmisch sein, um meine Aufmerksamkeit zu fesseln, denn das stimmt nicht immer. Gleichzeitig kann mich eine rohe Melodie oder eine raffinierte Klangtextur faszinieren. Sagen wir so: Generell mag ich es nicht, einen Moment der Sättigung zu empfinden, sei es ein Klangeffekt, ein Rhythmus oder eine Klangfülle. Ich lasse mich immer wieder gerne von einem neuen Detail oder seiner Ausarbeitung überraschen, selbst wenn es nur eine leichte Veränderung ist.

GP: At the moment ... are you still studying – or working? What do you do for a living? It's almost impossible to make a living as a young composer – right?

GP: Studierst du derzeit noch – oder arbeitest du schon in Vollzeit? Womit verdienst du dein Geld? Es ist fast unmöglich, als junger Komponist seinen Lebensunterhalt zu verdienen – oder?

AA: Ja, es ist definitiv schwer, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, besonders als junger Komponist. Ich hatte zeitweise die Möglichkeit zu unterrichten, aber im Moment ist es auch dort nicht einfach, einen festen Platz zu finden. Im Moment widme ich mich dem Studium und dem Komponieren, mit dem Ziel, mich zu verbessern und alle Möglichkeiten, die dieses Feld bietet, optimal zu nutzen.

GP: Was sind deine Pläne für die Zukunft? Gibt es Aufträge?

AA: Ich arbeite derzeit an einem neuen Auftragswerk – einem Kammermusikstück, über das ich allerdings noch nicht allzu viele Details verraten kann. Gleichzeitig suche ich weiterhin nach Möglichkeiten für ein weiterführendes Studium oder eine professionelle Tätigkeit. Was mich antreibt, ist der Wunsch, meine Erfahrungen zu teilen und meinen eigenen kleinen Beitrag zur Kunstwelt zu leisten, sei es durch Unterrichten oder Komponieren. Mein Plan ist es, diesen Weg weiter zu verfolgen und zu ermöglichen – Tag für Tag.

GP: Was ist deine Lieblingskomposition – etwas, das du am liebsten mit auf eine einsame Insel nehmen, sorgfältig studieren und mehrere Monate lang anhören würdest?

AA: Es ist immer ein Ärgernis, Meisterwerke zurückzulassen, die mir sehr am Herzen liegen, aber wenn ich wählen müsste, würde ich Bruckners 8. Sinfonie wählen. Jedes Mal, wenn ich dieses Stück höre, entdecke ich neue Details. Angesichts seiner Ausmaße würden vielleicht ein paar Monate auf einer einsamen Insel gerade ausreichen, um es vollständig zu studieren!

GP: Vielen Dank für deine Zeit und die Antworten.

Alessandro ADAMO – List of major compositions:

- **Rifrazioni (2023/24)** – for organ
*Commissioned by Amici della Musica of Padua (Italy)
Premiere: 26 November 2023 | Church of St. Antonio Abate, Padua, Italy
Duration: 8’
- **Composite Portrait* (2023)** – for clarinet, tenor saxophone and piano
*Commissioned as part of the Evan Erickson Music 2023 Call for Scores (USA)
Duration: 7’
- **Parenthesis (2023)** – for orchestra
Premiere: 26 May 2024 | Tokyo Opera City Concert Hall, Tokyo, Japan.
Duration: 10’
- **Game for a dancer (2023)** – for violin, cello and piano
Premiere: 15 March 2025 | Sala Alfredo Piatti, Bergamo, Italy.
Duration: 8’
- **Voor Anne – Melologue dedicated to the memory of Anne Frank (2022/23)**
for narrator and piano with the use of extensive techniques
Duration: 15’
- **Three pieces for violin and piano (2021)**
Duration: 7’
- **Nei ricordi* (2021)** – for vibraphone
*Commissioned by Conservatory of Music ‘Lorenzo Perosi’ of Campobasso (Italy)
Premiere: 17 September 2021 | Auditorium ‘Arturo Giovannitti’, Campobasso, Italy
Duration: 3’
- **Mazzamauriello* (2020)** – for marimba and percussion set
*Commissioned by Amici della Musica of Campobasso (Italy)
Premiere: 5 July 2020 | Villa de Capoa, Campobasso, Italy
Duration: 4’
- **Miniature (2019/20)** – for vibraphone and piano
Duration: 6’

Nicholas Ansdell-Evans – 3. Preis

Biographie:

Nicholas Ansdell-Evans (geb. 1970) ist ein in London lebender Komponist, Pianist und Dirigent. Nach seinem Studium an der Universität Oxford und seiner Tätigkeit als Kirchenmusiker entwickelte er eine Karriere als Korrepetitor und Assistenzdirigent in der Oper. Er arbeitete intensiv an der English National Opera und der Royal Opera in London und war Korrepetitor für Sir Simon Rattle beim Aix/Salzburger Ring-Zyklus mit den Berliner Philharmonikern. Ab November 2025 wird er Assistenzdirigent von Sir Mark Elder am Palau de les Arts in Valencia sein. Er ist außerdem Chordirigent.



Sein kompositorisches Schaffen spiegelt seine musikalischen Interessen wider: Er hat Kirchen- und Chormusik geschrieben, Auftragswerke für Gesangsvereine, Kammermusik, Werke für Soloklavier und Orgel, Lieder, Werke für Streichorchester und jüngst ein Werk für Sinfonieorchester, *Creator of Stars*, basierend auf dem gregorianischen Adventschoral „*Creator of the stars of night*“. Seine Oper *Carina* wurde 2014 an der English National Opera lobend aufgenommen.

In diesem Jahr veröffentlichte die Royal School of Church Music Nikolaus' Weihnachtslied „*And I, Joseph*“. Es vertont einen ungewöhnlichen Text aus dem Protoevangelium des Jakobus, um die Stille bei Christi Geburt zu beschreiben. Die Veröffentlichung seiner Hymne *Soul of Jesus* folgt 2026.

Sein *Laudate Dominum* (Psalm 150) für 8-stimmigen Chor a capella, ein Auftrag des St. Stephen's Consort, wird im Juli 2025 in der Kathedrale von Coutances (Frankreich) uraufgeführt.

Über „Procession: Fantasie über „Vexilla regis prodeunt“: das Werk ist inspiriert von einem zitierten Gregorianischen Choral (Deutsch: „Königliche Banner ziehen vorwärts“) aus dem 6. Jh., der in der christlichen Kirche zur Passionszeit gesungen wird und Christi Kreuz mit den Bannern vergleicht, die in einer königlichen Prozession getragen werden. Melodie und Text dieses Hymnus sind von bemerkenswerter Kraft. Dieses Trio zelebriert die Feierlichkeit, Schönheit und Freude dieses Hymnus. Die Musik orientiert sich dabei eng am Gesang und folgt weitgehend der Versstruktur des Textes. Die Wahl des Ensembles ist passend: Ein Kammermusiktrio ist eine Gemeinschaft tiefer und enger persönlicher Interaktion.

Interview: (Übersetzung: G.Präsent)

Gerhard Präsent: Lieber Nicholas Ansdell-Evans, Sie haben bei unserem Internationalen Kompositionswettbewerb für Klaviertrio 2025 den 3. Preis gewonnen ... und das unter 119 Einsendungen aus 30 Ländern. Das Gesamtniveau war sehr hoch – das ist also ein großer Erfolg. Wie haben Sie von dem Wettbewerb erfahren – und warum haben Sie sich überhaupt zur Teilnahme entschieden?

Nicholas Ansdell-Evans: Danke, Gerhard, es ist mir eine große Ehre und ich bin dankbar, dass ich teilnehmen durfte. Ich habe den Wettbewerb auf der Website „The composer’s site“ (<https://live-composers.pantheonsite.io>) gesehen, einer von der Yale University betreuten Website mit Angeboten für Kompositionen. Der Wettbewerb schien mir eine ideale Gelegenheit, mein bereits komponiertes Triowerk einzureichen.

GP: Ja, wir haben versucht, die Ausschreibung möglichst weitreichend international zu verbreiten. Das eingereichte Werk „Procession“ entstand also nicht speziell für den Wettbewerb?

NAE: Genau. Überraschenderweise hat es einen österreichischen Bezug. Ich habe einen Wiener Komponistenfreund, Akos Banlaky, den ich vor vielen Jahren kennengelernt habe, als wir beide in Aix-en-Provence arbeiteten. Vor einigen Jahren schlug er mir vor, ein Klaviertrio für ein privates Hauskonzert in Wien zu schreiben, was ich dann auch tat. Ich überarbeitete das Werk anschließend vollständig und es wurde in einem öffentlichen Konzert in Dulwich im Süden Londons aufgeführt. Das Konzert in Graz war also meine dritte Aufführung.

GP: Was für einen Eindruck haben Sie rückblickend vom gesamten Ablauf unseres Wettbewerbs ... und davon, wie die Finalisten und Gewinner letztendlich ermittelt wurden? Wir haben versucht, alles so objektiv wie möglich zu gestalten und ohne Vorurteile hinsichtlich Stil, Ästhetik und Herkunft bzw. Nationalität.

NAE: Mir hat das sehr gefallen. In mancher Hinsicht ist meine Musik recht traditionell, sodass manche Wettbewerbe oder Organisationen sich nie dafür interessieren würden, egal wie gut sie ist. Daher schätze ich die Aufgeschlossenheit des Wettbewerbs und das Engagement der Interpreten und des Publikums sehr.

GP: Wie kam es eigentlich dazu, dass Sie eine Karriere als professioneller Musiker und Komponist begonnen haben? Waren Ihre Eltern Musiker?

NAE: Obwohl meine Eltern Musik sehr liebten, spielten sie beide kein Instrument und sangen auch nicht. Mein Vater war Architekt. Er hatte sein Büro zu Hause und ließ während der Arbeit immer Schallplattenaufnahmen von Händel-Opern laufen. Mit 13 Jahren hatte ich bereits eine ungewöhnlich umfassende Kenntnis von Händel-

Opern! Und seitdem liebe ich Barockmusik. Der Vater meiner Mutter hingegen war ein deutscher Pianist und Komponist. Aber er starb leider im Krieg, deshalb kannte meine Mutter ihn kaum. Da sie während des Krieges aufwuchs, hatte sie keine Gelegenheit, Musik zu lernen. Aber ich merke, dass auch sie musikalischen Gene hat. Ich war es, der Musik erlernen wollte. Mit drei Jahren fand ich ein Klavier und nervte meine Eltern so lange, bis sie mir eines kauften – aber natürlich war es ein furchtbares altes Ding! Mit vier Jahren begann ich ernsthaft, Klavier zu lernen ... und bald kauften sie mir ein besseres Instrument – seitdem ist Musik mein Leben.

GP: Was waren die wichtigsten musikalischen Einflüsse ... als Pianist und als Komponist?

NAE: Ich habe als Junge im Kirchenchor gesungen, und die Kirchenmusik hat mich geprägt, insbesondere der Gregorianische Choral, das anglikanische Chorrepertoire und die französische Orgelmusik (zum Beispiel von Jean Langlais). Mit 13 Jahren erhielt ich ein Musikstipendium für das Eton College, wo ich eine wunderbare Zeit verbrachte und unter anderem bei einem hervorragenden Klavier- und Kompositionslehrer namens Peter Melville Smith studierte. Was weitere Einflüsse betrifft, muss ich den englischen Komponisten Kenneth Leighton (1929–1988) erwähnen, insbesondere seine Chor- und Klaviermusik. Ich spielte Fagott, spielte also in Studentenorchestern und lernte das Orchesterrepertoire kennen und lieben. Ich erinnere mich noch gut an das erste Mal, als ich Strawinskys „Petruschka“ spielte – mitreißend. Als Pianist hege ich eine besondere Vorliebe für Fauré. Und später entdeckte ich Wagner und Strauss, die mich auch sehr beeinflusst haben.

GP: Sie haben in Oxford studiert ... Was waren Ihre Hauptfächer? Klavier? Orgel? Dirigieren? Komposition?

NAE: Nein, ich habe Musik nicht als akademisches Fach studiert, sondern Latein, altgriechische Literatur und Philosophie – und etwas moderne Philosophie. Aber ich tat das, weil ich immer wusste, dass ich Berufsmusikerin werden würde, und die Möglichkeit nutzen wollte, etwas zu tun, wozu ich nie wieder die Gelegenheit haben würde. Und das Besondere an Oxford und anderen britischen Universitäten ist, dass die Musikszene – mit all den Orchestern, Chören und der Kammermusik – voller Nicht-Musikstudenten ist. Ich habe an allem teilgenommen – gespielt, komponiert, dirigiert.

GP: Wie verlief Ihre Karriere in den darauffolgenden Jahren? Sie arbeiteten in einer Kirche ... als Organist und Chorleiter? Dann begannen Sie an Opernhäusern als Korrepetitor und Dirigierassistent?

NAE: Ja, ich war Musikdirektor in einer großen Kirche und arbeitete gleichzeitig freiberuflich in London. Dann bekam ich ein Angebot an der English National Opera, wo ich fast zwanzig Jahre geblieben bin. Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrungen.

Einige der Opern haben mich als Komponist sehr inspiriert – zum Beispiel Bergs Lulu und die Opern von Benjamin Britten.

GP: Dann haben Sie mit Sir Simon Rattle zusammengearbeitet?

NAE: Ja, ich war einer seiner Korrepetitoren für den Ring. Das hat mich als Komponist wirklich verändert, die Wagner-Opern so komplett intus zu haben. Und ich habe Salzburg geliebt – es war das einzige Mal, dass ich in Österreich gearbeitet habe, aber es war wunderschön, und alle waren sehr herzlich zu mir.

GP: Wann haben Sie eigentlich mit dem Komponieren begonnen? Ihr Werk enthält viele Werke für die (anglikanische?) Kirche.

NAE: Ich habe schon mit fünf Jahren komponiert ... nicht dass diese Kinderstücke etwas wert gewesen wären. Ja, ich habe viel Chormusik geschrieben: Ich konnte sie selbst aufführen und so zum ersten Mal veröffentlichen. In Großbritannien ist die Chortradition ein sehr wichtiger Teil unseres Musiklebens. Bei Instrumentalwerken ist es nicht so einfach, sie professionell aufzuführen – geschweige denn zu veröffentlichen - zumindest in meiner Erfahrung. Für die meisten meiner Instrumentalwerke habe ich die Aufführungen daher selbst organisiert.

GP: Sie haben auch eine Oper geschrieben. War das ein besonderer Auftrag??

NAE: „*Carina*“ war kein Auftrag. Ich hatte das Bedürfnis, diese Oper zu schreiben. Das Libretto stammt von meiner Mutter Brigitta Kirschstein und handelt von einer Frau, die nach dem Sturz Ceausescus in ihre Heimat Rumänien zurückkehrt, um ihre Tochter zu suchen, die ihr als Baby weggenommen worden war. Obwohl wir einen Großteil der Oper im Studio mit Klavier aufgeführt haben, würde ich mir sehr wünschen, bald eine professionelle Produktion zu haben. Die Oper dauert zwei Stunden (mit Pause) und ist mit einem Kammerorchester besetzt.

GP: Wie würden Sie Ihren persönlichen Kompositionsstil beschreiben? Die Musiker Ihres Trios und einige Zuschauer des Abschlusskonzerts bezeichneten ihn als etwas „romantisch“ – im positiven Sinne.

NAE: Ja, eine der Sängerinnen von *Carina* nannte die Musik „romantisch mit Biss“. Ich mag es, wenn Musik Emotionen transportiert. Ich habe keine Angst vor einer guten Melodie oder davor, Harmonien über einer Basslinie zu schreiben. Ich glaube auch an Inspiration. Man muss außerdem daran denken, praktisch bzw. praktikabel zu sein.

GP: Welches Ziel möchten Sie mit einem komponierten Werk erreichen?

NAE: Nun, man muss etwas zu sagen haben ... und das soll ankommen ...

GP: Wie beginnen Sie eine neue Komposition? Gibt es zunächst eine Idee für einen Klang/eine Form – oder ein Grundmotiv ... einen bestimmten Rhythmus? Einen Text?

NAE: Zuerst muss man eine Vorstellung davon haben, worum es in dem Stück gehen soll? Was soll die Botschaft sein? Natürlich ist es ein guter Anfang, wenn es für einen besonderen Anlass oder einen bestimmten Interpreten geschrieben wird ... davon kann man ausgehen und das Stück entwickeln. Normalerweise geht viel an Überlegungen und das Ausprobieren verschiedenster Möglichkeiten voraus. Wenn ich eine fruchtbare Idee gefunden habe und wirklich komponiere, springe ich aber nicht viel herum. Ich beginne am Anfang und arbeite weiter, bis ich das Ende erreicht habe. Im Laufe der Arbeit kommen mir vielleicht Ideen für den Schluss oder für bestimmte Stellen im Stück; diese notiere ich mir, arbeite sie aber erst im Detail aus, wenn ich an diesem Punkt im Stück angelangt bin. Ich denke, das verleiht meinen Stücken eine starke Struktur, in der alles auf natürliche Weise aufeinander folgt.

GP: Gibt es bestimmte Besetzungen/Genres, für die Sie am liebsten schreiben?

NAE: Ich genieße es, ein breites Spektrum zu haben. Es ist auch erfrischend, wenn man gebeten wird, etwas Ungewöhnliches zu machen. Zum Beispiel erhielt ich einmal den Auftrag, ein Stück für Blockflöte und Cembalo zu schreiben, was für mich etwas völlig Neues war. Es wurde später veröffentlicht und auch für Blockflötenensemble arrangiert ... und es wird häufiger gespielt als meine anderen Instrumentalstücke. Aber die Besetzung war ursprünglich nicht meine Idee.

GP: Gibt es besondere Ensembles oder Instrumentierungen, die Sie in naher oder fernerer Zukunft gerne schreiben würden?

NAE: Ich habe gerade ein zehnminütiges Werk für Sinfonieorchester geschrieben und würde mich sehr über eine Uraufführung freuen! Obwohl es beinahe ewig dauert, eine Orchesterpartitur zu komplettieren, möchte ich doch gerne weitere Orchesterwerke verfassen – aber gleichzeitig auch in anderen Genres schreiben.

GP: Was waren Ihre bisher schönsten Erfahrungen mit Aufführungen Ihrer Werke?

NAE: Ha! Am besten ist es, wenn man gar keine Anweisungen geben muss – wenn Interpreten einfach wissen, wie es zu spielen ist. Das habe ich kürzlich mit der Londoner Flötistin Claire Wickes erlebt, die in meinem „Narcissus“ (für Mezzosopran, Flöte und Streicher) die Solistin war. Ich musste gar nichts sagen, sie schien einfach genau zu wissen, was ich meinte – und brachte auch ihre eigenen Gefühle mit ein. Wunderbar.

GP: Wenn Sie die Werke anderer zeitgenössischer Komponisten hören: Welche Eigenschaften sollten deren Werke haben, um Ihr Interesse zu wecken? Welche Elemente mögen Sie an einem Musikstück?

NAE: Um ein Musikstück wirklich zu lieben, muss ich eine emotionale Verbindung spüren, wie auch immer diese aussehen mag (das heißt aber nicht, dass es langsam sein muss!). Ich mag eine klare Struktur. Ich brauche ein Stück, das mich irgendwohin führt, mir etwas sagt.

GP: Sie hatten gerade im Juli eine große Premiere in Frankreich ...

NAE: Das war ein Auftragswerk, „Laudate Dominum“ – eine Vertonung von Psalm 150 für Chor a cappella. Es ist ein unterhaltsames und zugleich erhebendes Stück – ich habe dabei versucht, die verschiedenen Instrumente, die im Text vorkommen, vokal im Chorsatz darzustellen – Trompete, Harfe, Trommeln, Becken usw.

GP: Pläne für die Zukunft? Irgendwelche Aufträge?

NAE: Ich bin immer für Anregungen offen. Derzeit schreibe ich an einem Konzert für Fagott und Streichensemble.

GP: Was ist Ihre Lieblingskomposition – etwas, das Sie am liebsten auf eine einsame Insel mitnehmen, dort intensiv studieren und mehrere Monate lang hören würden – und sonst nichts?

NAE: Oh Gott, ich kann mir nicht vorstellen, mehrere Monate lang nur ein einziges Stück zu hören (obwohl es sich bei Opernproben manchmal ein bisschen so anfühlt) ... Wenn ich allein auf einer Insel wäre, würde ich etwas von Händel mitnehmen – einfach aus reiner Lebensfreude.

GP: Wenn Sie nicht gerade (musikalisch) arbeiten – was machen Sie in Ihrer Freizeit? Haben Sie Hobbys?

NAE: Freizeit? Die nutze ich zum Komponieren! Denn ich kann vom Komponieren leider nicht leben, zumindest noch nicht.

Nun, ich lese gerne Gedichte und Belletristik, auf Englisch, Französisch oder Deutsch. Ich liebe Spaziergänge in der Natur. Ich mag bildende Kunst. Ich interessiere mich für Architektur und Gartenarbeit. Es gibt wunderschöne Gärten in England: Es ist eine der wenigen Kunstformen, in denen die Engländer herausragend sind. Politisch engagiere ich mich sehr für Naturschutz und Landschaftspflege. Sie haben Recht, vielleicht bin ich ein Romantiker. Und als Kind habe ich Eisenbahnen geliebt, und ich fahre immer noch gerne mit Dampflokomotiven...

GP: Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre ausführlichen Antworten.

NAE: Umgekehrt herzlichen Dank für die Gelegenheit, mit Ihnen sprechen und meine Gedanken teilen zu können.

Nicholas Ansdell-Evans: Selected works – with dates of first performance

Opera:

Carina (act 1: 1 hr, act 2: 1 hr). Libretto by Brigitta Kirschstein. For 5 singers, 1 actress, orchestra of 21 players. Studio showcase with piano, English National Opera, 2014.

Orchestral:

Creator of stars for symphony orchestra, 11', 2024 (première not yet scheduled).

Transformations of a chant for string orchestra and harp, also in version for 10 solo strings and harp, 10', fp London SE21, 2022 (related to piano version below).

Into the world of light for solo cello, strings and harp, 17', fp London SE21, 2017 (arrangement of cello and piano version below)

Piano solo:

Transformations of a chant, 10', fp London SE21, 2022 (related to string version above)

Creator of stars, 11', fp London SE19, 2023 (related to orchestral version above)

Chamber:

Into the world of light for cello and piano, 17', fp London SW1, 2020.

Procession: fantasia on 'Vexilla regis' trio for vln, vc and pno, 10', fp London SE21, 2020

Ground for tenor recorder and harpsichord with optional cello, 6'. Published by Peacock Press, catalogue P92. fp London SE1, 2001, also Markdorf, Germany, 2020 etc. Also arranged for 9-part recorder consort (fp Edinburgh, 2024).

Organ:

Fantasia on 'Christ ist erstanden', 11'. London SE19, 2000.

Passacaglia 4', London, 1996.

Toccata carillon, 'Lord, thy word abideth', 5', fp London WC1, 2016.

Choral and church music (selection):

Vivre d'amour Prière de Sainte Thérèse de Lisieux, for double choir a capella with S solo, fp Coutances, France, 2023.

Ave verum corpus for double choir a capella, 4', fp Coutances, France, 2022.

Laudate Dominum (Psalm 150) for double choir a capella, 5', fp Coutances, France, 2025.

Soul of Jesus for SAB and organ, 4', fp London SE19, 2024, to be published by the Royal School of Church Music in 2025.

And I, Joseph Christmas carol for SATB and organ, 4', fp London SW3, 2023, to be published by the Royal School of Church Music in 2025. Winner of the Bach Choir Sir David Willcocks Carol Competition 2023.

Mass of the Creator for choir and organ (Latin).

Mass for SATB and wind nonet or organ, with S solo (Latin), fp London SE21, 2000.

Solo vocal and songs (selection):

Der Schwarze Schwan cycle of 4 songs, poems by Austrian poet Elsa Asenijeff, in German, 17', for mezzo-soprano and piano, 2024 (première not yet scheduled).

Leise Liebe text by Elsa Asenijeff, in German, for mezzo-soprano, cello and piano, 6', fp online Vienna 2020, also at Austrian Cultural Forum London 2022 and other venues in UK, Germany, Austria and Hungary. Version with string orch fp Peterskirche Vienna, 2021.

Narcissus English text arranged from Golding after Ovid, scene for mezzo-soprano, flute, harp and 10-part string ensemble, 14', fp London SE21, 2022. Also for mezzo, flute & pno.

Prière pour aller au Paradis avec les Ânes (text by Francis Jammes, in French), for voice and piano, 8', fp Der Alte Schmied, Vienna, 2005.

Two songs of Robert Bridges for voice and piano, fp London SE26, 2018. ***Redbreast*** (text by Emily Bronte) for low voice and piano, fp Bristol, 1999, 1st prize in English Poetry and Song Society Competition, 1999.

Konzert-Termine/Kalendarium:

Die Veranstaltungen des STB sind immer auf unserer homepage www.steirischertonkuenstlerbund.at unter „NEWS“ einsehbar. Terminänderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten, die Verantwortung liegt stets beim Veranstalter.
Karten/STB: 0681/1036 4138 - stb_hofer@gmx.at - Abendmusiken: 0650/74 73 150

So. 5. Okt. 2025 – 16.00 h – STB-Konzert Florentinersaal/Palais Meran

Doppel-Duo: Diego Garcia Pliego – Saxophon, Irina Vaterl – Klavier bzw. Arnold Plankensteiner – Klarinette, Katharina Mayer-Heimel – Klavier
Werke von Michael Wahlmüller, Franz Zebinger, Johann Teibenbacher, Dario Cebic, Walter Vaterl, Dieter Pätzold sowie Franz Cibulka, Viktor Fortin, Georg Arányi-Aschner, Franz Zebinger, Dieter Pätzold u.a.

So. 5. Okt. 2025 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Davids Harfe“: Psalm-Oratorium von Herbert Bolterauer (UA): Tanja Maximova, Sopran, Maria Suntinger, Alt, Johannes Chum, Tenor, Ewald Nagl, Bass, ALEA-Quartett u. Bläser, Leitung: Herbert Bolterauer

So. 19. Okt. 2025 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Chor3“: Antonín Dvořák Messe in D-Dur op.86 (Orgelfassung), Vokalensemble tonus u.a., Sebastian Trinkl, Orgel, Ltg. Veronika Karner,

Do. 23. Oktober 2025, ab 19 h – „Altes Rathaus“ Wien 1, Wipplingerstr. 8
„MINIATUREN“: ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent und Igmarr Jenner – Violine, Tobias Stosiek – Violoncello, Rita Melem – Klavier: Werke von Walter Baco, Wolfram Wagner, Akos Banlaky, Helmut Schmidinger, Igmarr Jenner, Gerhard Präsent sowie STB-„Miniaturen“ von Anselm Schaufler, Johann Teibenbacher, Magdalena Fürntratt, Franz Zebinger, Michael Wahlmüller, Bernhard Riedler und Berndt Luef. (Koooperation ALEA/STB/KulturAG/Wien)

So. 9. Nov. 2025 – ab 15.00 h – STB-Konzert Florentinersaal/Palais Meran
„ZWIEFACH“: (1) **„Die Rote Brille II“:** Kammerkonzert mit Wolfram Wagner – Flöte, Namdar Majidi – Violoncello, Reinhard Schobesberger – Klavier, Walter Baco – Impro & Poesie: Herbert Bolterauer, Gerhard Präsent, Henrik Sande, Wolfram Wagner, Erik Ziegelbauer, Philipp Gutmann u.a. (Koop. mit KulturAG/Wien)
(2) **ca. 17.00 h: „Humor in der Musik II“:** János Mischuretz – Gesang, Fiona Fortin – Klavier, Jörg-Martin Willnauer – Moderation: Iván Eröd, Henrik Sande, Franz Zebinger, Gerhard Präsent, Isabel Lena de Terry, János Mischuretz, J.-M. Willnauer, Michael Hebenstreit, Kurt Weill & Robert Stolz

Fr. 28. Nov. 2025 – ab 19.00 h – „Roter Salon“/ÖSTIG, 1010 Wien
„Die Rote Brille II“/Kultur AG-Wien: : Kammerkonzert mit Wolfram Wagner – Flöte, Namdar Majidi – Violoncello, Reinhard Schobesberger – Klavier, Walter Baco – Impro & Texte: Herbert Bolterauer, Gerhard Präsent, Henrik Sande, Wolfram Wagner, Erik Ziegelbauer, Philipp Gutmann u.a. (Koop. STB/KulturAG/Wien)

**Sa. 29. Nov. 2025 – 19.45 h – im Moxx/Wist Moserhofgasse 34 / 8010 Graz,
BENEFIZ-KONZERT zu Gunsten der Steirischen Kinderkrebshilfe
mit Alex Ring & NA-SOWOS. Eintritt: Spende**

**So. 30. Nov. 2025 – 16.00 h – STB-Konzert Florentinersaal/Palais Meran
„MINIATUREN“ der STB-Komponist:innen H.Bolterauer, D.Cebic,
M.Fürntratt, I.Jenner, O.Löner, B.Luef, D.Pätzold, G.Präsent, B.Riedler,
H.Sande, A.Schaufler, P.Schmelzer, A.Stangl, J.Teibenbacher, M.Wahlmüller,
F.Zebinger sowie Werke von Helmut Schmidinger, Akos Banlaky, Walter Baco
u.a. ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent & Igmarr Jenner – Violine, Tobias Stosiek
– Violonello, Rita Melem – Klavier (Kooperation KulturAG/Wien)**

**So. 4./13./20. Dez. 2025 16:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Kleine Adventkonzerte“ – 20 min. Orgelmusik: SchülerInnen des
Konservatoriums für Kirchenmusik**

**So. 7. Dez. 2025 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Barocke Adventmusik“ aus dem Musikarchiv des Piaristenordens, Werke
von Johann Josef Fux, Ägidius Schenk, Johann Georg Zechner
Vokalensemble Musica con GRAZia, Zuzana Ronck, Leitung**

**So. 14. Dez. 2025 16:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Exultate, jubilate“ - Weihnachtliche Musik aus mehreren Epochen
Grazer Frauenphilharmonie"**

**So. 21. Dez. 2025 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Nordische Weihnacht“ - Johann Hermann Schein Israelisbrünnlein und
nordischer Chormusik – cappella nova *graz*, Otto Kargl, Leitung**

**So. 27. Dez. 2025 16:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Weihnachtskonzert XXV“ - Werke von Johann Sebastian Bach, Felix
Mendelssohn-Bartholdy, Max Reger, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Olivier
Messiaen. Josef Bruckmoser, Orgel**

2026:

**So. 25. Jän. 2026 – 16.00 h – STB-Konzert Florentinersaal/Palais Meran
Klavierduo III & Präsentation der neuen STB-Piano-Edition 2026:
Chiemi Tanaka & Krysztof Dziurbiel 4-händig und auf 2 Klavieren
Werke von Bernhard Riedler (UA), Christoph Renhart, Henrik Sande (UA), Helmut
Schmidinger, Gerhard Präsent (UA), Michael Wahlmüller u.a.**

**So. 22. März 2026 – 16.00 h – STB-Konzert Florentinersaal/Palais Meran
„Zum Runden“ – Lehrkräfte und Schüler:innen des Joh.Jos.Fux-Konservatoriums
spielen Werke von Franz Cibulka (80), Viktor Fortin (90), Walter Vaterl (90) und
Franz Zebinger (80).**

Die kommenden STB-Konzerte:

So. 5. Okt. 2025 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

Doppel-Duo: Diego Garcia Pliego – Saxophon, Irina Vaterl – Klavier bzw.

Arnold Plankensteiner – Klarinette, Katharina Mayer-Heimel – Klavier

Werke von Michael Wahlmüller, Franz Zebinger, Johann Teibenbacher, Dario Cebic, Walter Vaterl, Dieter Pätzold sowie Franz Cibulka, Viktor Fortin, Georg Arányi-Aschner, Franz Zebinger, Dieter Pätzold u.a.

So. 9. Nov. 2025 – ab 15.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

„ZWIEFACH“: (1) „Die Rote Brille II“: Kammerkonzert mit Wolfram Wagner – Flöte, Namdar Majidi – Violoncello, Reinhard Schobesberger – Klavier, Walter Baco – Impro & Poesie: Herbert Bolterauer, Gerhard Präsent, Henrik Sande, Wolfram Wagner, Erik Ziegelbauer, Philipp Gutmann u.a.

(2) ca. 17.00 h: „Humor in der Musik II“: János Mischuretz – Gesang, Fiona Fortin – Klavier, Jörg-Martin Willnauer – Moderation: Iván Eröd, Henrik Sande, Franz Zebinger, Gerhard Präsent, Isabel Lena de Terry, János Mischuretz, J.-M. Willnauer, Michael Hebenstreit, Kurt Weill & Robert Stolz

So. 30. Nov. 2025 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

„MINIATUREN“ der STB-Komponist:innen H.Bolterauer, D.Cebic, M.Fürntratt, I.Jenner, O.Lönnner, B.Luef, D.Pätzold, G.Präsent, B.Riedler, H.Sande, A.Schaufler, P.Schmelzer, A.Stangl, J.Teibenbacher, M.Wahlmüller, F.Zebinger sowie Werke von Helmut Schmidinger, Akos Banlaky, Walter Baco u.a. ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent & Igmarr Jenner – Violine, Tobias Stosiek – Violoncello, Rita Melem – Klavier

2026:

So. 25. Jän. 2026 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran

Klavierduo III & Präsentation der neuen STB-Piano-Edition 2026:

Chiemi Tanaka & Krzysztof Dziurbiel 4-händig und auf 2 Klavieren

Werke von Bernhard Riedler (UA), Christoph Renhart, Henrik Sande (UA), Helmut Schmidinger, Gerhard Präsent (UA), Michael Wahlmüller u.a.

→ **www.steirischertonkuenstlerbund.at**

Das Bier bei



unserem Buffet

... im Palais Meran!